

**Akademischer Senat der
Universität Bremen
XXVIII/12. Sitzung, 04.11.2020**

Beschluss-Nr. 9038

Themenfeld: Rechenschaftsbericht des Rektorats
hier: Rechenschaftsbericht 2019

Vorlage Nr. XXVIII/121

Beschlussantrag: Der Akademische Senat nimmt den Rechenschaftsbericht des Rektorats 2019 zustimmend zur Kenntnis.

**Der Akademische Senat stimmt dem Antrag zu.
Abstimmungsergebnis: einstimmig**

Anlage: Vorlage

UNIVERSITÄT BREMEN

bearbeitet von Dr. Petra Schierholz/Dr. Julia Sievers
Org.Zeichen: - 1 -
Bremen, den 12.10.2020
fon: 218-60300
email: julia.sievers@vw.uni-bremen.de

Vorlage Nr. XXVIII/121
für die XXVIII/12. Sitzung
des AKADEMISCHEN SENATS
am 04.11.2020
zur Beschlussfassung/Kenntnisnahme

Rechenschaftsbericht des Rektorats für das Jahr 2019

- Antragsteller/Zuständigkeit:** Das Rektorat
- Berichterstatter:** Der Rektor
- Beschlussantrag:** Der Akademische Senat nimmt den Rechenschaftsbericht des Rektorats 2019 zur Kenntnis.
- Begründung:** Das Rektorat legt - wie es § 81 des BremHG vorsieht - jährlich gegenüber dem Akademischen Senat Rechenschaft ab. Dies erfolgt mit zwei Teilberichten: zum einen der Controllingbericht *Uni in Zahlen 2019*, der durch das Referat Finanzcontrolling erstellt und im März veröffentlicht wurde; zum anderen der nun vorgelegte *Rechenschaftsbericht*, in dem das Rektorat ausführlich über Ereignisse, Entwicklungen und umgesetzte Vorhaben aus dem Jahr 2019 berichtet.

Rechenschaftsbericht des Rektorats

für das Jahr 2019

I.	Herausforderungen und Stärken.....	1
II.	Universität und Land.....	7
III.	Professuren und Berufungen.....	10
IV.	Studium und Lehre.....	12
V.	Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs.....	23
VI.	Staats- und Universitätsbibliothek	29
VII.	Internationalisierung	31
VIII.	Diversity, Geschlechtergerechtigkeit, familiengerechte Hochschule.....	35
IX.	Transfer	39
	Dank.....	42

Einmal im Jahr ist das Rektorat nach § 81 des Bremischen Hochschulgesetzes verpflichtet, Rechenschaft über seine Tätigkeit abzulegen. Dieser Pflicht kommt es mit zwei Teilberichten nach. Im April jeden Jahres erscheint der statistische Teil *Uni in Zahlen* und anschließend dieser Rechenschaftsbericht, in dem das Rektorat den Akademischen Senat über wichtige Entwicklungen informiert.

Der vorliegende Bericht bezieht sich auf das Jahr 2019. Er stellt die Arbeit des Rektorats dar und ist Teil der regelmäßigen Abstimmung zwischen Rektorat und Akademischem Senat. Die Statusgruppen der Universität Bremen sind über ihre Vertreter*innen im Akademischen Senat in die Diskussion und Entscheidung über Fragen der strategischen Entwicklung der Universität einbezogen. Um alle Universitätsangehörigen zu informieren, lud das Rektorat auch 2019 zweimal zur Veranstaltung *Das Rektorat informiert* ein. Die Veranstaltung im Oktober konzentrierte sich auf den Austausch über den erfolgreich gestellten Antrag im Rahmen des Aufbaus von europäischen Universitätsnetzwerken: YUFE *Young Universities for the Future of Europe* (siehe Schlaglichter und Kapitel Internationalisierung). In

sogenannten World Cafés informierte zunächst das Rektorat über Ziele und Herausforderungen des YUFE Netzwerks, um anschließend mit den anwesenden Mitgliedern der Universität ins Gespräch zu kommen.

Im Rektorat war das Amt der Konrektorin für Internationalität und Diversität erneut zu besetzen. Eva-Maria Feichtner wurde vom Akademischen Senat bestätigt und trat eine zweite Amtszeit am 1. Oktober 2019 an.

I. Herausforderungen und Stärken

Finanzierung des Wissenschaftssystems

Im Vergleich zu anderen führenden Industrienationen wird deutlich, dass das deutsche Hochschulsystem nach wie vor durch eine strukturelle Unterfinanzierung gekennzeichnet ist. In den vergangenen Jahren wurde von der Politik versucht, temporär und inhaltsbezogen das Problem abzufedern. Dies geschah durch gemeinsame Bund-Länder-Programme, wie Exzellenzinitiative und Exzellenzstrategie, Qualitätspakt Lehre und Hochschulpakt, die zu größeren Teilen vom Bund getragen werden, sowie die Übernahme der BAföG-Kosten durch den Bund. Diese Mittel müssten allerdings langfristig und zusätzlich den Hochschulen zu Gute kommen, damit Erfolge für Lehre und Forschung nachhaltig wirken. Große Hoffnung zur mittelfristigen Sicherung der Finanzierung verband die Universität Bremen mit dem im Jahr 2018 verhandelten Wissenschaftsplan 2025. Er sieht eine Überführung der Landesanteile zu den Bund-Länder-Programmmitteln in den Grundhaushalt der Universität vor, sollte neue Strukturen und im Rahmen der Exzellenzinitiative eingerichtete Professuren finanziell absichern und versprach insbesondere in den Jahren 2023 bis 2025 einen moderaten Aufwuchs der finanziellen Grundausstattung der Universität. Die Entwicklungen im Bundesland Bremen insbesondere nach der Landtagswahl im Mai 2019, den Haushaltsverhandlungen und der Corona-Krise seit Beginn 2020 werden keine Verbesserung der Finanzsituation der Universität erlauben. Die anfängliche Aufbruchsstimmung, die mit dem Wissenschaftsplan 2025 verbunden wurde, erfuhr einen Rückschlag.

Mit dem noch aktuellen Wissenschaftsplan 2020 sind für die Universität Bremen bis zum Jahr 2020 ein verbindlicher Finanzrahmen und Zielgrößen für die Einrichtung von grundfinanzierten Stellen für wissenschaftliches und nichtwissenschaftliches Personal festgeschrieben. Die Höhe des Finanzrahmens erfordert von der Universität Einsparungen, um den Haushalt zu konsolidieren. Die Haushaltskommission des Akademischen Senats erarbeitete Vorschläge für eine weitere Haushaltskonsolidierung unter Beachtung einer Grundsicherung der Ausstattung der Fächer und Fachbereiche. Durch ihre Umsetzung konnte erstmals seit vielen Jahren wieder ein ausgeglichener Haushalt erzielt werden.

Positionierung der Universität: Schlaglichter

Die deutsche Hochschullandschaft differenziert sich weiter aus. Gründe sind eine zunehmende Profilierung, Sonderprogramme des Bundes sowie aufwendige Landesprogramme in finanzstarken Bundesländern. Dabei gilt weiterhin eine erfolgreiche und international anerkannte Forschung als wichtiger Reputationsfaktor für Universitäten. Die Universität Bremen stellt die weitere Entwicklung international sichtbarer Forschungsleistungen und die Weiterentwicklung von Lehre, Studium und Transfer gleichermaßen in den Fokus. Sie versteht sich als Forschungsuniversität mit einem auf forschendes Lernen ausgerichteten Profil in der Lehre. Ein breites Bachelorangebot, international ausgerichtete Master- und Promotionsprogramme sowie die Profilierung in sechs Wissenschaftsschwerpunkten (Meeres-, Polar- und Klimaforschung; Sozialer Wandel, Sozialpolitik und Staat; Materialwissenschaften und ihre Technologien; Minds, Media, Machines; Logistik; Gesundheitswissenschaften) prägen Forschung und Lehre. Zu Fragen der strategischen Ausrichtung, des Qualitätsmanagements in der Lehre und der Profilbildung durch Forschungsschwerpunkte steht das Rektorat über die sogenannten Perspektivgespräche und anlässlich der Freigabegespräche für zu besetzende Professuren in einem regelmäßigen Austausch mit den Fachbereichen sowie für die Abstimmung der Profilierung und strategischen Ausrichtung der Wissenschaftsschwerpunkte zusätzlich mit den Sprecherteams der Wissenschaftsschwerpunkte. Die Perspektivgespräche mit allen zwölf Fachbereichen wurden 2019 wieder aufgenommen, zehn Gespräche konnten 2019 abgeschlossen werden. Die ergänzenden und dazu zeitlich versetzt stattfindenden QM-Gespräche zu Themen der Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium werden 2020 mit allen Fachbereichen erfolgen.

Die Universität Bremen hat vor dem Hintergrund sich ändernder Rahmenbedingungen in Forschung und Lehre ihre Strategie neu justiert. Das Ergebnis dieses Strategieentwicklungsprozesses ist die *Strategie 2018–2028*, die eine klare Zielperspektive und Werte in den relevanten universitären Handlungs- und Gestaltungsfeldern adressiert. Sie wird in den kommenden Jahren weiter konkretisiert und umgesetzt, auch auf Basis entsprechender Teilstrategien, die aktualisiert oder erstmals ausformuliert werden.

Im Nachfolgeprogramm der Exzellenzinitiative, der zunächst für sieben Jahre geförderten (2019 bis 2025) und grundsätzlich über kompetitive Verfahren auf Dauer gestellten Exzellenzstrategie, wurde der Universität das Cluster *Ocean Floor* des MARUM - Zentrum für Marine Umweltwissenschaften der Universität Bremen als Exzellenzcluster bewilligt. Es hat im Januar 2019 die Arbeit aufgenommen, nachdem bereits zuvor ein Exzellenzcluster in den Meereswissenschaften gefördert wurde. In dem Zusammenhang wurde die sogenannte Universitätspauschale zur Unterstützung der strategischen Entwicklung eingeworben, die für das neue Programm der *U Bremen Excellence Chairs* eingesetzt wird. International renommierte Forscher*innen aus diversen Fachrichtungen übernehmen mehrjährige Gastprofessuren in Bremen, bauen eigene Arbeitsgruppen auf und ergänzen ausgewiesene Bereiche um neue Kompetenzen. 2018 wurden die ersten vier und 2019 weitere vier dieser *Chairs* ausgewählt. Weitere drei der insgesamt elf *U Bremen Excellence Chairs* sind im Exzellenzcluster verortet.

Das Rektorat hat einen Prozess zur Vorbereitung auf die nächste Runde der Exzellenzstrategie und erneuten Clusterbewerbung initiiert. Ziel ist es, ein weiteres Exzellenzcluster zu gewinnen und damit die Antragsberechtigung für die Förderlinie Exzellenzuniversität zu erlangen. Das Konzept für eine *Bremer Exzellenzstrategie* wurde dem Ausschuss für Wissenschaft, Medien, Datenschutz und Informationsfreiheit vorgestellt und von ihm zustimmend zur Kenntnis genommen. Die auf der Grundlage des vorgelegten Konzepts benötigte finanzielle Förderung für die Weiterentwicklung der Clusterinitiativen und der Universitätsstrategie ist vom Rektorat in die Verhandlung des Wissenschaftsplans 2025 eingebracht und teilweise aufgenommen worden.

Die Wissenschaftsschwerpunkte, die zuletzt mit ihren Clusterinitiativen nicht erfolgreich waren, haben sich in 2019 zunächst auf andere große Verbundvorhaben konzentriert – vor allem auf Sonderforschungsbereiche und in den Sozialwissenschaften auf das national verteilte *Forschungsinstitut gesellschaftlicher Zusammenhalt* (FGZ), das von Bremen mit koordiniert wird. Dieses Vorgehen ist auch der Ungewissheit geschuldet, inwieweit die von der Universität mit der *Bremer Exzellenzstrategie* formulierten Bedarfe zur Weiterentwicklung der Wissenschaftsschwerpunkte/Clusterinitiativen im Rahmen des Wissenschaftsplanes realisiert werden können.

2019 wurde gemeinsam mit sieben europäischen Partneruniversitäten und weiteren assoziierten Partnern ein Antrag in der Pilotausschreibung der Europäischen Universitätsnetzwerke gestellt. Das YUFE-Konsortium entstand aus dem YERUN-Netzwerk und vereint junge, innovative und forschungsstarke Universitäten. Mit seinem studierendenzentrierten Ansatz, der einen im Netzwerk flexibel gestaltbaren Studierendenaustausch ermöglicht, gemeinsame Karrierewege in Wissenschaft und Management entwickelt und die enge Vernetzung mit Stadt, Politik und Unternehmen sucht, war YUFE nicht nur erfolgreich, sondern ging auch als bestbewertetes Konsortium aus dem Wettbewerb hervor. Über drei Jahre und gefördert mit 5 Millionen Euro kann nun der Weg zu einer Europäischen Universität begonnen werden.

Damit und ebenso mit der Gründung der Bremen-Cardiff Alliance positioniert sich die Universität Bremen mit der University of Cardiff deutlich für ein geeintes Europa. Im März 2019 unterzeichneten die beiden Rektoren den Kooperationsvertrag. Als Forschungsschwerpunkte wurden zunächst *Marine Sciences, Media and Communications* und *Interfaces of Humanities and Sciences* festgelegt. Mit dem Ziel, die wissenschaftliche Kooperation der Allianz auch über die Forschungsschwerpunkte hinaus zu intensivieren, wird zweimal im Jahr der *Bremen-Cardiff Collaborative Fund* ausgeschrieben.

Die Entwicklung der Lehre ist deutlich geprägt durch die von Bund und Ländern initiierten und ausgestatteten Programme *Qualitätspakt Lehre, Qualitätsoffensive Lehrerbildung* und *Hochschulpakt*. Unterstützt durch diese Mittel arbeitet das Rektorat in enger Abstimmung mit den Fächern an einer kontinuierlichen Verbesserung der Studienbedingungen. Seit Anfang 2017 und bis 2020 läuft das

Fortsetzungsprogramm von *Forschend studieren von Anfang an (ForstA)* mit verändertem Fokus unter dem Titel *ForstAintegriert*.

Nach jahrelanger sehr guter Nachfrage nach Studienplätzen beschäftigt sich das Rektorat angesichts der zu erwartenden demografischen Entwicklung intensiv mit der Frage, wie mittel- und langfristig eine hohe Bewerber- und Studierendenzahl aufrechterhalten werden kann. Zur Unterstützung und Vorbereitung von Maßnahmen wurde unter Leitung des Konrektors für Lehre und Studium eine Arbeitsgruppe eingerichtet. Als eine wichtige Maßnahme beschloss das Rektorat erstmalig die Öffnung aller Komplementärfächer zum Wintersemester 2019/20, um für Studierende die Chance auf einen Studienplatz mit ihrer Wunschkombination zu erhöhen und hierüber mehr Studienplätze zu besetzen. Ferner wurden mit Fachbereichen, die bereits eine hohe Nachfrage verzeichnen, ein weiterer Ausbau verhandelt und verabredet. Die Fächer werden zukünftig durch Mittel aus dem *Zukunftsvertrag Lehre und Studium stärken* (ZuSLs) und die Einrichtung von sog. ZuSLs-Professuren unterstützt.

Der Neuaufbau des Faches Psychologie wurde 2019 fortgesetzt. Hochrangige externe wissenschaftliche Berater*innen hatten 2016 ein Konzept zur inhaltlichen Neuaufstellung erarbeitet. Mit dieser Entwicklung ist es der Hochschulleitung gelungen, ein attraktives, stark nachgefragtes Studienangebot zu erhalten. Auf Grundlage des Konzepts wurden sechs Professuren neu denominiert und ausgeschrieben. Die Professor*innen haben alle ihren Dienst angetreten und erste Anpassungen oder Veränderungen der Studienprogramme vorgenommen.

Auf der Basis des Transferaudits, das die Universität mit Hilfe des Stifterverbands und externer Auditoren durchgeführt hat, wurden 2019 die neue Transferstrategie der Universität Bremen durch den Akademischen Senat verabschiedet und erste Maßnahmen angeschoben. Im Fokus steht das Ansinnen, Transfer zukünftig breit zu denken und zu implementieren (siehe Kapitel Transfer).

Unter dem Stichwort *Campus der Vielfalt* verfolgt das Rektorat einen umfassenden Diversitätsansatz, der die Vielzahl an Aktivitäten zur Internationalisierung genauso einbezieht wie das breite Unterstützungsangebot für Studierenden- und Beschäftigtengruppen mit speziellen Bedarfen und die erfolgreiche Arbeit für die Gleichstellung der Geschlechter an der Universität (siehe Kapitel Diversität und Internationalisierung).

2019 hat das Rektorat beschlossen, Digitalisierung als Thema stärker in der Institution debattieren und verankern zu wollen. Neben Hochschulen sind auch Wissenschaftsorganisationen und Politik weltweit dabei, Möglichkeiten der Digitalisierung auszuloten, Digitalisierungsstrategien zu entwerfen, neue Arbeitsweisen zu fördern und Hochschule neu zu denken. Das Rektorat hat sich dafür entschieden, sich eingehend mit diesen digitalen Transformationsprozessen im Wissenschaftssystem zu beschäftigen. Es gilt, die Universität im digitalen Wandel zu verorten, um den Weg der digitalen Transformation in allen Leistungsbereichen zu gestalten. Dazu braucht es möglichst viele Perspektiven, Expertisen und Ideen

aus der gesamten Universität. Insofern sind alle Universitätsangehörigen gefordert, sich zu engagieren und zu beteiligen.

Als Grundlage wurde ein umfassender Status-Quo-Report *Digitalisierung an der Universität Bremen* erstellt, der zum Jahresende zunächst mit den Dekan*innen diskutiert wurde und veröffentlicht werden soll. Darauf folgend gilt es gemeinsam Leitsätze für die digitale Transformation im Sinne von Leitplanken und Orientierungsmarken zu entwickeln. Mit Blick auf die digitale Hochschulbildung hat sich die Universität in 2019 bereits erfolgreich um eine Peer-to-Peer-Beratung des Hochschulforum Digitalisierung (HFD) beworben (siehe Kapitel Studium und Lehre).

Für die Universität Bremen, als mittelgroße Universität ohne eine medizinische Fakultät, haben sich 2019 die Rangergebnisse des Vorjahres bei den internationalen Rankings leicht verschlechtert. Beim *Times Higher Education World University Ranking* (THE), einem jährlich durchgeführten Hochschulranking, welches Universitäten weltweit in fünf verschiedenen Kategorien miteinander vergleicht, erreicht die Universität Bremen Rang 351-400 von 1.396 Institutionen weltweit (Vorjahr 301-350 von 1.258). Damit liegt die Universität Bremen ganz im Trend der meisten anderen deutschen Universitäten. Von 48 beteiligten deutschen Institutionen erfahren 32 (66,7 Prozent) Rangverluste gegenüber dem Vorjahr, zwei (4,2 Prozent) sind erstmals überhaupt an dem Ranking beteiligt, sieben Institutionen (14,6 Prozent) konnten ihren Rang halten und nur sieben Institutionen (14,6 Prozent) ihren Rang gegenüber dem Vorjahresergebnis verbessern. Innerhalb der deutschen Universitäten erzielt Bremen beim THE-Ranking Rang 37 von 48 beteiligten Institutionen.

Im *QS Top 50 Under 50*, eine Sonderauswertung des *QS World University Rankings*, das ausschließlich junge Universitäten vergleicht, erreicht die Universität Bremen weltweit Rang 81-90 (Vorjahr Rang 71-80) und ist mit diesem Rang die beste deutsche Universität unter 50 Jahren.

Mit Rang 18 weltweit konnte die Universität Bremen im *Nature Index 2019 Young Universities TOP 175* sehr beachtliche Ergebnisse erzielen. Im Fachgebiet Erd- und Umweltwissenschaften belegte sie sogar Platz 3 und führt damit die 14 beteiligten jungen deutschen Universitäten an.

Ein großer Erfolg für die Universität Bremen stellt auch ihr außerordentlich gutes Abschneiden im Professorinnenprogramm III des Bundes und der Länder dar. Ihr Gleichstellungszukunftskonzept *geschlechtergerecht 2028* wurde zusätzlich mit einem besonderen Prädikat ausgezeichnet, welches der Universität nun die Möglichkeit bietet, insgesamt vier Professorinnen im Rahmen des Professorinnenprogramms zu berufen. Die ersten Berufungsverfahren konnten 2019 erfolgreich abgeschlossen werden.

II. Universität und Land

Finanzielle Lage

Der Universität standen 2019 Landeszuschüsse (inkl. der Mittel für Versorgungsbezüge und Beihilfen sowie für die landesseitige Absicherung des Hochschulpaktes) von 170 Millionen Euro bei einem Gesamthaushalt von 354 Millionen Euro zur Verfügung (Landeszuschüsse 2018 165 Millionen Euro). Die Haushaltsentwicklung unterliegt nahezu keinen Veränderungen im Vergleich zu den Vorjahren. Die Haushaltslage ist weiterhin angespannt.

Die Zuschüsse des Landes haben sich im Vergleich zum Jahr 2018 um rund 5 Millionen Euro erhöht. Dennoch tragen diese zusätzlichen Mittel nicht zur Konsolidierung des Globalhaushaltes bei, weil die Mittel ausschließlich zur Refinanzierung der Mehraufwendungen für Gehalts-, Besoldungs- und Versorgungsaufwendungen aufgrund der Tarif- bzw. Besoldungserhöhungen verwendet werden müssen. Der Landesanteil aus dem Hochschulpakt ist ebenfalls mit einem Volumen von rund 10,7 Millionen Euro (Vorjahr 10,5 Millionen Euro) im Zuschussbetrag des Globalhaushalts enthalten. Die Berücksichtigung dieses Zuschusses bei den Grundmitteln erfolgt allerdings haushaltsneutral, da die Zuweisungen aus den Sonderprogrammen entsprechend geringer ausgefallen sind.

Die Höhe des finanziellen Landeszuschusses für konsumtive Ausgaben ist weiterhin nicht hinreichend für die notwendigen Aufwendungen für den Betrieb (Gebäudekosten, Energiekosten etc.) und die Sachmittelausstattung der Lehre. Der Zuschuss ist zwar gegenüber 2018 um rund 5 Millionen Euro leicht gestiegen, dies deckt jedoch nicht die Unterfinanzierung und die aufgelaufenen Kostensteigerungen in diesem Bereich ab.

Gebäudesanierungen erfolgten insbesondere mit gesondert zugewiesenen Mitteln im Rahmen der Nachfolgeregelungen des Hochschulbauförderungsgesetzes (Art. 91b sowie 143c GG) und den in diesem Zusammenhang dem Land zugewiesenen Bundesmitteln. Im Vordergrund standen in 2019 die weiteren grundlegenden Sanierungsmaßnahmen in den Gebäuden NW 1, MZH und GW 1 aufgrund von Schadstoffbelastungen und Brandschutzerfordernissen. Die Planungen für das neue Forschungs- und Lehrgebäude der Biologie BIOM konnten abgeschlossen werden. Im Mai erfolgte der erste Spatenstich und mit den Rohbauarbeiten wurde begonnen. Der Neubau schafft Flächen insbesondere für Biologie und entlastet die Situation im NW2. Ferner bewilligte die DFG Mittel für ein zentrales Großgerätezentrum für MAPEX. Für das neue Lehr- und Veranstaltungsgebäude sind die Planungen, für die das Land Mittel bereitgestellt hat, vorangeschritten und ein europaweit ausgeschriebener Architektenwettbewerb ist abgeschlossen.

Bezogen auf die Drittmittelausgaben konnten im Jahr 2019 103,7 Millionen Euro verbucht werden (2018 104,9 Millionen Euro), die sich aus 69,2 Prozent Personalausgaben, 23,5 Prozent konsumtiven Ausgaben und 7,3 Prozent investiven Ausgaben zusammensetzen. Erfolge in der Einwerbung von

Drittmitteln und Sonderprogrammen in Forschung, Lehre und Verwaltung ermöglichen der Universität u.a. auch Innovationen voranzutreiben. Mit einem Anteil von 31 Prozent am Gesamthaushalt gehört die Universität Bremen weiterhin zu den deutschen Hochschulen mit der höchsten Drittmittelquote. Das Rektorat sieht darin einen Erfolgsausweis für die ausgezeichnete Arbeit und das Engagement der Wissenschaftler*innen der Universität. Die hohe Drittmittelquote ist aber auch Indiz für die Fragilität des Universitätshaushalts und die nicht hinreichende finanzielle Grundausstattung.

Die sonstigen Einnahmen, darunter auch weitere Sonderprogramme von Bund und Land, stiegen vom Jahr 2018 mit 66,9 Millionen auf 73,2 Millionen Euro im Jahr 2019. Durch die Übertragung der durch Bundesfinanzierung in den Ländern freiwerdenden BAföG-Mittel auf die Hochschulen (Zukunftsfonds) seit 2015 hat die Universität auch 2019 für Aufgaben der Universitätsentwicklung zusätzlich 2,3 Millionen Euro erhalten plus 900 Tausend Euro für Inklusive Pädagogik.

Für die Aufnahme zusätzlicher Studienanfänger*innen und zur Umsetzung der damit verbundenen Maßnahmen erhielt die Universität 2019 insgesamt 28,8 Millionen Euro aus Mitteln des Hochschulpakts III des Bundes und der Länder. Die Mittel wurden entsprechend der 2015 neu getroffenen Vereinbarung mit der Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz verausgabt. Neben der Aufgabe, zusätzliche Studierende auszubilden, haben in diesem Programm die Attraktivitätssteigerung des Studienangebots, die Steigerung des Studienerfolgs, die Verbesserung von Studium und Lehre sowie die Weiterentwicklung der Lehr-Lern-Infrastruktur einen hohen Stellenwert.

Im Bereich der Digitalisierung hatte das Land die Hochschulen aufgefordert, gemeinsame Pläne für die Entwicklung einer Plattform für Open Educational Resources vorzulegen. Nach gemeinsamen Diskussionen der Hochschulen Bremen und Bremerhaven mit der HOUU und Diskussionen mit Vertreter*innen der SuUB wurde der Behörde ein Antrag vorgelegt, aus Mittelknappheit jedoch nicht gefördert. Damit geraten die Bremer Hochschulen im Vergleich mit Nachbarländern weiter ins Hintertreffen.

Beschäftigte und Studierende

Die Universität Bremen beschäftigte 2019 3.551 Personen (2018 3.510 Personen). Darunter sind 330 Professoren inklusiv 99 Professorinnen, jeweils inkl. Kooperationsprofessuren. 2.330 Beschäftigte lassen sich dem wissenschaftlichen Personal, 1.221 den Beschäftigten in Technik und Verwaltung zuordnen.

Zum Wintersemester 2019/20 waren 19.219 Studierende (52 Prozent weiblich) an der Universität eingeschrieben (Vorjahr 19.394). Jeweils ca. ein Drittel der Studierenden stammt aus den Bundesländern Bremen und Niedersachsen. Mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit sind an der Universität in einem Examensstudiengang 2.586 Studierende eingeschrieben, darunter 219 Gaststudierende und 137 Vorbereitungsstudierende. 4.975 Studienanfänger*innen (56 Prozent weiblich) nahmen ein Bachelor-

oder Masterstudium im 1. Fachsemester an der Universität Bremen auf (5.161 im Vorjahr). Wie in jedem Jahr wurden die Studienanfänger*innen mit einem Mix aus zentral und dezentral organisierten Informationsveranstaltungen begrüßt.

Das Rektorat setzt sich für eine hohe Studierendenzahl ein und wird seine entsprechende Aufnahmepolitik zugunsten der jungen Generation weiter vorantreiben. Ein attraktives Studienangebot und Maßnahmen für eine Steigerung der Studierendenzahl in den natur- und ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen sollen diesem Ziel zutragen. 2019 hat die Universität zum siebten Mal am Dialogorientierten Serviceverfahren der Stiftung für Hochschulzulassung teilgenommen, um durch einen hochschulübergreifenden Zulassungsabgleich möglichst alle Studienplätze in zulassungsbeschränkten Fächern zu besetzen. Inzwischen hat sich daraus die Plattform *hochschulstart* mit knapp einer Million Studienbewerber*innen und rund 800 Studiengängen zur wichtigsten Studienplatzplattform Deutschlands entwickelt. Die Universität Bremen gehört zu den Hochschulen, die sich aktiv für eine Weiterentwicklung des Systems und seiner Nutzung einsetzt.

Die Zahl der Absolvent*innen ist mit 3.330 (55 Prozent weiblich) im Vergleich zum Vorjahr (3.237, bezogen jeweils auf das vorhergehende Winter- und Sommersemester zum Stichtag 30.9.) leicht gestiegen. Die Anzahl der Promotionen ist auf 268 (45,5 Prozent Promovendinnen) von 331 im Vorjahr gesunken.

Bei einer im Wissenschaftsplan festgelegten Anzahl an Professuren in den Fächern und einer zugleich hohen Zahl an Studienanfänger*innen ist die Betreuungsrelation, bezogen auf Professuren, nicht zufriedenstellend. Über alle Fächer liegt sie zwar im Bundesdurchschnitt, jedoch gibt es zwischen den Fächergruppen erhebliche Unterschiede. Ferner ist die räumliche Situation in der Lehre (verfügbare Lehrveranstaltungsräume, Labore) nach wie vor nicht angemessen. Es fehlt ca. ein Viertel der benötigten Flächen für die Lehrveranstaltungsräume. Die Universität verspricht sich von den geplanten baulichen Erweiterungen, insbesondere dem Hörsaal- und Veranstaltungszentrum für das ein Architektenwettbewerb durchgeführt wurde, wesentliche Verbesserung der räumlichen Ausstattung für die Lehre.

Zielvereinbarung: Abstimmung mit der Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz (ab Mitte August 2019 Die Senatorin für Wissenschaft und Häfen)

Die Entwicklung der Universität wird in enger Abstimmung mit der Senatorischen Behörde geplant. Dies erfolgt u.a. über Ziel- und Leistungsvereinbarungen. Sie sind aus Sicht des Rektorats ein wichtiges Instrument, um in Anerkennung der Rechenschaftspflicht gegenüber den die Universität finanzierenden Bürger*innen ein hohes Maß an Autonomie der Universität zu sichern. Auf dieser Grundlage werden durch das Rektorat in enger Zusammenarbeit mit dem Akademischen Senat und über Perspektivgespräche mit den Fachbereichen grundlegend strategische Entwicklungen in Lehre und Forschung abgestimmt und initiiert. 2019 wurde die Zielvereinbarung für den Zeitraum 2019 bis 2021

verhandelt und unterschrieben. Die mittel- und längerfristigen strategischen Ziele der Universitätsentwicklung sind über den Wissenschaftsplan 2020 mit dem Land abgestimmt.

III. Professuren und Berufungen

Das Rektorat begrüßt die Bemühungen der Dekanate und Fächer um notwendige Profilschärfungen. Spielräume für Profilierungen ergeben sich vor allem über Änderungen von Denominationen anlässlich von Neuausschreibungen und ggf. über eingeworbene Stiftungsprofessuren. Mit dem Zukunftskonzept der Exzellenzinitiative wurden neue Wege der Profilschärfung umgesetzt. Zusätzliche Brückenprofessuren und Professuren aus dem Zukunftsfonds der Exzellenzinitiative werden langfristig und nachhaltig die fachliche Ausrichtung in Forschung und Lehre stärken.

Grundlage für die Freigabe von Professuren ist der zurzeit geltende Hochschulentwicklungsplan 2016 bis 2020 der Universität (HEP V.1), der von der Hochschulleitung in enger Abstimmung mit den Fachbereichen und Dekanaten erarbeitet und dem Akademischen Senat vorgelegt wurde. Er sieht 255 Fachgebiete vor, von denen 245 als Professuren und zehn als Universitätslektorate – sog. HEP-V-Lektorate – ausgewiesen sind. Damit geht die HEP-Planung über den aktuellen Wissenschaftsplan 2020 hinaus, der nur 235 Professuren finanziert. Die daraus resultierende Finanzierungslücke der Professuren wird durch eine aktive Schöpfung der Mittel aus regelmäßig auftretenden Stellenvakanzen getilgt. Aus Mitteln der Exzellenzinitiative und des Hochschulpaktes ist es auch im Jahr 2019 gelungen, die professoralen Fachgebiete zu stärken und auszubauen. Eine weitere Perspektive eröffnet sich durch den *Zukunftsvertrag Studium und Lehre stärken*, mit dem sogenannte ZuSLs-Professuren in den lehrstarken Fächern eingerichtet werden. Die ersten Berufungsverfahren wurden auf den Weg gebracht.

Auf Grundlage der voraussichtlichen Eckdaten zur Finanz- und Personalausstattung der Universität des Wissenschaftsplan 2025 begann das Rektorat im Herbst 2019 mit der Erarbeitung eines HEP VI (2021 bis 2025). Die Dekanate wurden in den Perspektivgesprächen auf diesen Prozess vorbereitet und im Herbst 2019 mit der Bitte angeschrieben, Entwürfe zu erarbeiten.

Die neue Personalstruktur, die wissenschaftliche Karrierewege transparent und planbar auf Grundlage von qualitätsgesicherten Auswahl- und Evaluationsverfahren gestaltet, wird in den Fachbereichen verankert. Zentrale Bausteine sind die Einführung der Tenure-Track-Professur sowie Karriereoptionen im Mittelbau neben der Professur (Senior Researcher/Senior Lecturer). Die Fachbereiche nehmen so ihre mittel- bis langfristige Personalplanung stärker in den Blick und erarbeiten Personalstrukturkonzepte in Abstimmung mit der Hochschulleitung.

Bund und Länder unterstützen den Personalstrukturwandel mit einem Programm zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses mit klar formulierten Erwartungen an eine Tenure-Track-Professur.

Die Universität Bremen bewarb sich in zwei Ausschreibungsrunden und erhielt 2017 und 2019 die Förderzusagen, insgesamt vierzehn Tenure-Track-Professuren ausschreiben zu können. 2019 wurden die ersten drei Professuren im Rahmen des Bund-Länder-Programms besetzt.

Berufungen

Berufungen sind aus Sicht des Rektorats zentrale Weichenstellungen für die Ausrichtung und Weiterentwicklung der Fachprofile und der Fächer an der Universität. Die Berufungspolitik ist der entscheidende Schlüssel für die Forschungs- und Lehrplanung. Eine mit den Dekanaten und den Fachbereichen abgestimmte Berufungspolitik sichert die Stärken der Universität in der Forschung sowie ein breites, hochwertiges Studienangebot.

Im Sommer 2019 übertrug die Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz das Berufungsrecht an die Universität. Damit einher geht das Recht des Führens von Berufungs- und Bleibeverhandlungen. Nicht eingeschlossen sind Kooperationsprofessuren, die in einem gemeinsamen Verfahren mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen berufen und besetzt werden. Nach drei Jahren ist ein Erfahrungsaustausch zwischen Senatorin und Universität vorgesehen.

Der weiteren Verbesserung von Berufungsverfahren kommt auch daher eine große Bedeutung zu. Der Berufungsleitfaden unterstützt die Arbeit der Berufungskommission und ist mit zahlreichen Best Practice-Hinweisen versehen. Die mit Bewerber*innen durchzuführenden Assessments wurden um den Aspekt der Bewertung von Diversity-Kompetenzen und einer Potentialabschätzung bei Tenure-Track-Professuren erweitert. Eine umfangreiche Internetseite informiert Bewerber*innen über das Prozedere an der Universität Bremen und den jeweiligen Stand ihres Berufungsverfahrens.

Professuren werden in der Regel international ausgeschrieben. Mit entsprechenden Berufungen wird das internationale Profil der Universität gestärkt und die internationale Ausrichtung der Fächer sowie ein internationaler Campus weiter befördert.

Im Jahr 2019 wurden 22 Professor*innen (36 Prozent weiblich), darunter drei Juniorprofessor*innen, berufen; insgesamt waren 2019 9 Juniorprofessor*innen an der Universität tätig. 17 Professuren wurden ausgeschrieben, darunter vier Tenure-Track Professuren im Bundesprogramm zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Im Herbst 2019 fand erneut ein Treffen mit den fachfernen Berater*innen und Dekan*innen und dem Tenure-Board statt, um Erfahrungen aus Berufungsverfahren auszutauschen. Hierzu wurde eine Auswertung der Berufungsverfahren erstellt, die als Information allen Fachbereichen zur Verfügung steht.

IV. Studium und Lehre

Profilierung der Lehre

Schon im Wissenschaftsplan 2020 hat das Land Bremen die Profilierung der Lehre als eine zentrale Herausforderung für die nächsten Jahre benannt und zugleich mit der Verbindung von Forschung und Lehre und dem Ausbau der Qualitätssicherung von Lehre und Studium den von der Universität Bremen in den letzten Jahren eingeschlagenen Weg bestätigt. Die Universität Bremen ist systemakkreditiert und führt die Verfahren zur Qualitätssicherung ihrer Studiengänge selbständig durch, was zu einer deutlichen Verbesserung der Verfahrensqualität und einer Verbesserung der Qualitätsentwicklung geführt hat. Mit verbindlichen Qualitätskreisläufen und der Verknüpfung von zentralen und dezentralen Prozessen hat die Universität Bremen dabei ihre Selbststeuerungsfähigkeit bewiesen. Zur Profilierung der Lehre und Förderung innovativer Lehrformate tragen die großen Fördervorhaben, *ForstAintegriert* (Qualitätspakt Lehre) und *Schnittstellen gestalten* (Qualitätsoffensive Lehrerbildung), maßgeblich bei. Unterstützt durch diese Fördervorhaben hat die Universität ihr Lehrprofil in den letzten Jahren in Richtung einer *Universität des Forschenden Lernens* geschärft.

Durch die Förderung des Universitätsnetzwerks YUFE durch die Europäische Kommission (Projektbeginn 01.12.2019) konzentrieren sich im Bereich Studium und Lehre die Aktivitäten auf die Umsetzung des *Work Package Student Journey*. Im Rahmen des Projektes werden vielfältige Grundlagen für gemeinsame Studienangebote der Netzwerkpartner gelegt. In den kommenden Jahren sollen vor allem Studienangebote in vier Zielbereichen „European identity and responsibilities in a global world“, „Citizens well-being“, „Digital societies“ und „Sustainability“ gemeinsam entwickelt werden und die physische wie virtuelle Mobilität von Studierenden innerhalb des Universitätsnetzwerks ermöglicht werden. Eine große Herausforderung wird dabei werden, die administrativen Prozesse des Studiums innerhalb des Netzwerks so zu ermöglichen, dass Studierende auf den Campi des Netzwerks zu allen Diensten und Studienmöglichkeiten Zugang erhalten. Darüber hinaus werden die bestehenden internationalen Programme ebenso wie die Internationalisierung aller Studiengänge (z.B. durch englischsprachige Lehre, Auslandsaufenthalte oder die Einbindung von Lehrenden aus dem Ausland) weiter mit Nachdruck vorangetrieben.

Die Universität Bremen ist eine von 19 deutschen Hochschulen, die im Rahmen des DAAD-Programms *Lehramt.International* eine dreijährige Förderung erhalten hat. Im Rahmen des Projekts *Lehramtsstudium international: Diversity and Inclusion in Teacher Education* wird die curriculare Integration von flexiblen Internationalisierungselementen im FB 12 ausgebaut. Angestrebt wird außerdem die Erweiterung der Auslandsmobilität durch ein vernetztes Beratungs- und Informationsangebot sowie Verbesserung von Bewerbungs- und Anerkennungsprozessen in den Lehramtsstudiengängen.

Die digitale Transformation gewinnt auch in der Lehre zunehmend an Bedeutung. Elemente des E-Learning dienen zur Unterstützung der Bereiche Lehren, Lernen, Betreuen, Bewerten sowie Selbststudium und zielen insgesamt auf Verbesserung der Qualität, Flexibilität und Studienerfolg. Konkrete Ziele sind die Verbesserung der Qualität der Lehre (aktiver, kooperativer, individueller, problemorientierter, studierendenorientierter), die Flexibilisierung des Studiums (räumlich, zeitlich, individuelle Schwerpunktsetzung) sowie die Unterstützung der Medienkompetenz bei Lehrenden und Studierenden als unverzichtbarer Bestandteil des Qualifikationsprofils. Zu diesem Thema fand am Tag der Lehre eine Standing Conference für Innovation in der Lehre mit der Plenarvorträgen, der Präsentation von best practise Beispielen und einer Abschlussdiskussion statt.

2019 hat das Rektorat beschlossen, eine umfassende Strategie zur digitalen Transformation zu entwickeln, die die Bereiche Studium und Lehre, Forschung und Verwaltung umfasst. Für Lehre und Studium hat die Universität darin drei Oberziele als Handlungsfelder benannt: Innovativ lernen und lehren, Vielfältig studieren, und Brücken in die Welt bauen. Die Universität Bremen hat damit den digitalen Wandel als Querschnittsthema mit umfassenden Gestaltungsmöglichkeiten identifiziert. Um diesen strategischen Prozess zu gestalten, hat die Hochschulleitung für den Bereich Lehre und Studium erfolgreich eine externe Beratung durch das Hochschulforum Digitalisierung (HFD) eingeworben, einer gemeinsamen Initiative des CHE Centrum für Hochschulentwicklung, der Hochschulrektorenkonferenz und des Stifterverbandes unter Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Zu Beginn des Strategieberatungsprozesses erarbeitete ein Kernteam aus Referat Lehre und Studium, Stabsstelle für Strategische Projekte des Rektorats, Zentrum für Multimedia in der Lehre (ZMML), International Office unter Leitung des Konrektors für Lehre und Studium gemeinsam mit Lehrenden, Studierenden, Vertreter*innen der Service-Einrichtungen und Studiendekan*innen einen Selbstreflexionsbericht, der Handlungsfelder und strategische Ziele für die Digitalisierung in Studium und Lehre identifizierte: internationale und nationale Curriculumsentwicklung inklusive Qualitätsmanagement, Support und Beratung inklusive Infrastruktur und Anreizsysteme Personalentwicklung/Digitale Kompetenzen.

Umsetzung des Projekts ForstA

Mit *Forschend studieren von Anfang an* zielte das 2012 bis 2016 im Rahmen des Qualitätspaktes Lehre mit rund 9 Millionen Euro geförderte Programm der Universität Bremen auf die Erhöhung der Qualität im Studium und die Verankerung eines explizit formulierten Lehrprofils. Das Folgeprojekt *ForstAintegriert*, gefördert mit erneut 9 Millionen Euro in den Jahren 2017 bis 2020, schließt hier nahtlos an.

Unter dem Leitbegriff des forschenden Lernens sollen über einen forschend hinterfragenden Ansatz in der Lehre und durch aktivierende Lehr-Lernmethoden die Motivation und Identifikation der Studierenden mit ihrem Fach gestärkt werden. Dies ist im Rahmen der bisherigen Projektlaufzeit hervorragend gelungen.

Die Fachbereiche und Studiengänge sind die zentralen Akteure von ForstA, da die Inhalte der fünf Maßnahmenpakete des Gesamtprojekts stets fachnah ausgestaltet werden. Im Rahmen von Fachbereichskonzepten werden die Einzelprojekte zu einem Gesamtkonzept zusammengeführt. Der ForstA-Expert*innenkreis als beratendes Gremium aus externen und internen Expert*innen und unter studentischer Beteiligung begleitet ForstA von Beginn an und gibt auf den mindestens einmal jährlich stattfindenden Treffen wertvolle Hinweise für die Weiterentwicklung und konkrete Ausgestaltung des Programms.

Die Öffentlichkeitsarbeit des Projektes konzentriert sich neben der Projekthomepage auf das Magazin für Lehre und Studium, die *Resonanz*. Es erscheint einmal im Semester als Printausgabe und wird darüber hinaus laufend online aktualisiert. Neben den ForstA-Projekten werden auch andere Beispiele guter Lehre in der *Resonanz* veröffentlicht. Sie ist damit seit dem ersten Erscheinen im Oktober 2013 zu einer universitätsweiten Plattform des Austauschs und der kritischen Reflexion über Lehre geworden.

Maßnahmenpaket 1, *Uni-Start*, soll den Einstieg in das Studium unterstützen und verbessern. Die Förderformate von *Uni-Start* sind darauf ausgerichtet, fachgebundene Gesamtkonzepte des Studieneinstiegs (von der Studienplatzentscheidung bis zum Ende des ersten Semesters) so auszugestalten, dass die Studierenden frühzeitig befähigt werden, eine forschend-reflektierende Haltung einzunehmen. Zur Begleitung der Angebote werden verstärkt Tutor*innen und Mentor*innen eingesetzt. Transparent aufbereitete Informationen über die Angebote im Rahmen von *Uni-Start* sind wichtig für den Erfolg des Programms. Daher ist ein *Uni-Start*-Portal als universitätsweites Orientierungsportal mit allen zentralen und dezentralen Angeboten aufgebaut worden, welches nach dem Web-Relaunch der Universität mit neuer Übersichtlichkeit und geeigneter Zielgruppen-Ansprache noch einmal deutlich verbessert werden konnte.

Die Projekte des Maßnahmenpakets 2, *Forschendes Lernen als Studiengangprofil*, beschäftigen sich mit der Umgestaltung von Studiengängen im Sinne des Forschenden Lernens nach dem Zürcher Framework (P. Tremp). 2018 starteten fünf reguläre Projekte für 2 bzw. 2,5 Jahre, die fachwissenschaftliche ebenso wie lehramtsbezogene Studiengänge umfassen. Die Projekte werden hochschuldidaktisch begleitet und gelten innerhalb der Universität und zum Teil auch darüber hinaus als Best Practice-Beispiele, von denen andere Studienfächer lernen können. Darüber hinaus wurden in einer Zusatzausschreibung vier kleinere Curricularprojekte vergeben. Diese Ausschreibung richtete sich vornehmlich an Bereiche, die noch in der Anfangsphase einer Studiengangsentwicklung in Bezug auf Forschendes Lernen stehen. Damit trägt dieses Förderformat maßgeblich dazu bei, das Forschende Lernen noch stärker in der Breite zu verankern. Alle Projekte aus den beiden Förderformaten sind 2019 fortgeführt worden, eines endete 2019, die anderen werden im Laufe des Jahres 2020 beendet.

Das Maßnahmenpaket 3 widmet sich der *Profilierung der General Studies*. Unter dem Titel der Fachergänzenden Studien werden alle Angebote transparent dargestellt und vier Kompetenzfeldern

(Studium und Beruf, Schlüsselkompetenzen, Fremdsprachen, Studium Generale / Interdisziplinäre Angebote aus den Fachbereichen / Sachkompetenzen) zugeordnet. Die schon in ForstA eingerichtete Geschäftsstelle General Studies steuert und sichert die Weiterentwicklung der General Studies als vorbereitende und unterstützende Formate des Forschenden Lernens. Die Qualitätssicherung der Angebote erfolgt über die Fachbereiche, wenn diese Anbieter der Veranstaltungen sind, oder über die Runde der Studiendekan*innen, die diese Aufgabe im April 2015 vom Akademischen Senat übertragen bekommen hat. Als zusätzliches Instrument hat sich das Vernetzungstreffen der General-Studies Beauftragten der Fachbereiche und der zentralen Einrichtungen etabliert.

Das Maßnahmenpaket 4, *Studentische Lernformate*, hat sich weiter auf die Ausbildung und den Einsatz studentischer Coaches konzentriert, die ihre Qualifikation im Rahmen der Angebote der Studierwerkstatt erwerben und auf ihren Einsatz als Coach dort speziell vorbereitet werden. Zum Teil angebunden an die in einigen Fachbereichen etablierten Schreibwerkstätten, unterstützen die Coaches die Studierenden beim wissenschaftlichen Schreiben.

Die Fachbereiche 1 bis 5 haben mit der Etablierung einer gemeinsamen MINT-Schreibwerkstatt einen niederschweligen Zugang zu Schreibberatung und -unterstützung geschaffen, der auf die besonderen Bedürfnisse der naturwissenschaftlichen, technischen und mathematischen Themen zugeschnitten ist. Die Abgrenzung zu geistes- und sozialwissenschaftlichen Angeboten hat sich als äußerst sinnvoll erwiesen, da die starken Unterschiede in den Fachkulturen Studierende der nicht vorrangig schreibenden Studiengänge häufig abgeschreckt haben, allgemein gehaltene Unterstützungsangebote wahrzunehmen. Über das Maßnahmenpaket wurden neben den Schreibangeboten auch weitere Maßnahmen gefördert, die studentische Beteiligung an Forschung und eigenständige Forschungstätigkeiten unterstützt haben. Insbesondere die Teilnahme an wissenschaftlichen Tagungen und die Durchführung studentischer Konferenzen wurden ermöglicht.

Das Maßnahmenpaket *ForstAdigital* widmet sich den großen Veränderungen und steigenden Anforderungen der fortschreitenden Digitalisierung – sowohl für Studierende als auch für Lehrende. Im universitären Diskurs um Lehren und Lernen wird die Einbeziehung von multimedial gestützten Lehr- und Lernmethoden in die Curricula zunehmend gefordert. Blended Learning kombiniert durch eine variable Mischung von traditioneller Präsenzlehre und Online-Lernphasen die Vorteile beider Lehr- und Lernformen. Dabei verknüpft es Präsenzlehre und digital unterstützte Selbstlern-Phasen didaktisch sinnvoll auf Basis neuer Informations- und Kommunikationsmedien. Blended Learning zielt auf einen nachhaltigen Lernerfolg ab, ermöglicht Feedback zum Kompetenzerwerb, berücksichtigt unterschiedliche Lernvoraussetzungen und Lernwege und ermöglicht Studierenden zeit- und ortsunabhängiges Arbeiten. Dadurch wird die Heterogenität der Studierenden gezielt berücksichtigt. Studierende werden auf das aktivierende Lernformat des forschenden Lernens vorbereitet und erwerben Kompetenzen für das eigenverantwortliche Lernen und Studieren. Neu im Jahr 2019 ist die Umsetzung von Projekten, die sich mit der Konzeptionierung und Umsetzung von Open Educational Resources

(OER)-Inhalten beschäftigen. Fünf Projekte haben 2019, mit Unterstützung des ZMML, mit der Realisierung ihrer Ideen begonnen. Drei verfolgen den bereits im Vorjahr erprobten Ansatz des Inverted Classrooms, zwei weitere entwickeln OER-Contents und die dazu notwendige digitale Lehr-Lernumgebung.

Deutschlandstipendium

Das nationale Stipendienprogramm des Bundes – das Deutschlandstipendium – wurde in 2019 erfolgreich fortgeführt. Insgesamt 53 Förderer, darunter Unternehmen, Stiftungen, Vereine und Privatpersonen, stifteten 104 Stipendien für besonders engagierte und begabte Studierende. Die Universität Bremen legt Wert darauf, dass bei der Auswahl neben hervorragenden Leistungen auch soziales Engagement und individuelle Voraussetzungen Berücksichtigung finden.

Die Stipendienvergabe fand im November statt. Die Stipendiat*innen erhalten im Rahmen des Begleitprogramms die Möglichkeit, ihre Förderer kennenzulernen und bei Workshops und Unternehmensbesuchen ihren beruflichen Einstieg vorzubereiten. Diese Angebote verschaffen Einblicke in Arbeitswelten und wertvolle Netzwerke entstehen. Ferner soll die Begleitförderung den Stipendiat*innen mit Workshops zur Vermittlung von Soft Skills bei der Orientierung in Lebens- und Berufsfragen helfen und neben der finanziellen Unterstützung die Möglichkeit geben, eigene Potenziale und Vernetzungsmöglichkeiten noch stärker zu nutzen. Seit Beginn des Programms hat die Universität mehr als 1.000 Stipendien vergeben können.

Lehrer*innenbildung

Mit den Aufgabenfeldern Beratung und Studienentwicklung, Administration und Organisation der schulpraktischen Studien sowie Qualitätsmanagement ist das Zentrum für Lehrerinnen-/ Lehrerbildung und Bildungsforschung (ZfLB) im Bereich Studium und Lehre aktiv.

Kontinuierliche Abstimmungsbedarfe ergeben sich in der Lehrer*innenbildung inneruniversitär mit den neun beteiligten Fachbereichen und dem Rektorat, sowie mit externen Partnern, allen voran den senatorischen Behörden für Bildung und für Wissenschaft, dem Landesinstitut für Schule und den Schulen in Bremen. Insbesondere das Praxissemester bleibt ein zentrales fachbereichsübergreifendes Studienelement in der Lehrerbildung, in dem die verschiedenen Akteure eng zusammenarbeiten; der Umsetzung wird weiter eine hohe Priorität von allen Beteiligten beigemessen.

Durch die Umwandlung in eine wissenschaftliche Einrichtung im Zuge der BremHG-Novelle 2017 und der 2018 erfolgten Umbenennung in ZfLB erweiterte sich das Aufgabenspektrum um den Bereich Forschung. Dieser Schwerpunkt befindet sich seither im Aufbau, hier anzusiedeln ist beispielsweise das Graduiertenprogramm *Duale Promotion* (siehe unten). Der Prozess des neuen und bedeutsamen Aufgabenspektrums „Forschung“ konnte aufgrund der einjährigen Vakanz der Stelle der Geschäftsführung bislang nicht priorisiert und weiter differenziert werden.

Im Berichtszeitraum wurden an der Geschäftsstelle des ZfLB verschiedene Projekte in der Lehrerbildung koordiniert. Die Positionierung am ZfLB bündelte Kompetenzen im Projektmanagement in der Lehrerbildung und ermöglichte effiziente Prozessabstimmungen. Mit dem Projekt *Schnittstellen gestalten* wurden Maßnahmen in vier Teilprojekten entwickelt, umgesetzt und evaluiert, die Theorie und Praxis und die Studienanteile in der universitären Phase der Lehrerbildung (Fachwissenschaften, Fachdidaktiken und Bildungswissenschaften) besser miteinander verzahnen. Im Berichtszeitraum fand der Übergang von der 1. in die 2. Förderphase des QLB-Projekts *Schnittstellen gestalten* statt. Die 1. Projektphase wurde erfolgreich gemäß des Arbeits- und Zeitplans im Projektantrag abgeschlossen; die Ergebnisse wurden in vielen Beiträgen bei Kongressen, Veranstaltungen, Workshops und in Publikationen veröffentlicht. Im Sommer 2019 wurde u. a. ein Dokumentarfilm zum Projekt und zum Kooperationsprojekt *Duale Promotion* fertiggestellt und der Hochschulöffentlichkeit – auch auf der Seite des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter Qualitätsoffensive Lehrerbildung – präsentiert. Die zweite Projektphase des Projekts begann am 1. Juli 2019; inhaltlich wurde sie durch eine dritte Schnittstelle (*Lehrer-)Bildung in der digitalen Welt* und um ein fünftes Teilprojekt *Strukturentwicklung in der Berufsschullehrerbildung* (Genehmigung Herbst 2019, Beginn 1.3. 2020) erweitert.

Das Qualifizierungsprogramm *Duale Promotion* zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in den Fachdidaktiken verknüpft das Referendariat mit einer fachdidaktischen Promotion. Es ist im Rahmen der Exzellenzinitiative aus dem Teilprojekt *Creative Unit Fachbezogene Bildungsprozesse in Transformation* (FaBiT) hervorgegangen und am ZfLB angesiedelt. Im ZfLB erarbeitete die wissenschaftliche Koordinatorin auf Grundlage von Evaluationsergebnissen aus der ersten Kohorte ein Konzept für das Qualifizierungsprogramm mit einer 2. Kohorte der Dualen Promotion mit acht Stipendien (Ausschreibung Februar 2020). Das Graduiertenprogramm richtet sich an alle Lehrämter des allgemein- und berufsbildenden Lehramtes sowie des Lehramts *Inklusive Pädagogik/Sonderpädagogik* und ist am ZfLB strukturell verankert. Der Antrag auf Anerkennung als strukturiertes Promotionsprogramm der Universität Bremen läuft.

Das Projekt *Ausbildung von Lehramtstudierenden im Bereich Deutsch als Zweitsprache/ Fremdsprache*, teilfinanziert durch die Senatorische Behörde, wurde zu einem (vorläufigen) erfolgreichen Abschluss gebracht. Neben zusätzlichen Seminarangeboten und dem weiteren Ausbau des Materialbestandes sowie der Weiterführung von Schulkooperationen wurde auch eine sehr gut besuchte Tagung mit dem Titel (*Mehr-)Sprachigkeit als Ressource in schulischen Kontexten* veranstaltet.

Der im Rahmen der Systemakkreditierung eingeführte Qualitätskreislauf Lehrerbildung wurde im Hinblick auf seine Durchführung und die dabei eingesetzten Instrumente erprobt und angepasst. Diesen fachbereichsübergreifenden Qualitätskreislauf der Lehrerbildung koordiniert und verantwortet das ZfLB. Durch Beschlussfassung im Rat des ZfLB wird ein jährlicher Bericht zur Qualität des Lehramtsstudiums für das Rektorat erstellt, welcher auch den Dekanaten der an der Lehramtsausbildung

beteiligten Fachbereiche zur Verfügung gestellt wird. Der Bericht basiert unter anderem auf den lehramtsspezifischen Kennzahlen aus dem Kerndatenset Lehre, den lehramtsspezifischen Ergebnissen der Studierenden- und Absolvent*innenbefragung sowie auf der Auswertung des Praxissemesters und studienstrukturellen Themen aus Beratungsgesprächen.

2019 wurden insgesamt vier Programmevaluationen von Lehramtsstudiengängen durch die Geschäftsstelle begleitet. Dies beinhaltet die Anwesenheit bei den Begehungen, um dort zu fachübergreifenden Aspekten der Lehramtsausbildung und der Qualitätssicherung zu informieren sowie fachbezogene Fragen zur Qualität ggf. mit fächerübergreifenden Evaluationsbefunden und Datenständen im Lehramt zu kontextualisieren. Weiterhin fertigt das ZfLB Stellungnahmen zu den evaluierten Studiengängen an. Darüber hinaus ist das ZfLB an allen lehramtsbezogenen Programmevaluationen der Studiengänge beteiligt, nimmt zu den Ergebnissen Stellung und begleitet die Fachbereiche bei der Umsetzung von Empfehlungen und Auflagen.

Qualitätssicherung und Akkreditierung

Die Universität Bremen ist seit 2016 systemakkreditiert. Alle Studiengänge, die die universitätseigenen Evaluationsverfahren seitdem durchlaufen, sind damit akkreditiert. Zuständig für den Akkreditierungsbeschluss ist das Rektorat; die Fachbereiche organisieren die Verfahren und führen sie durch. Im Jahr 2019 wurden insgesamt 23 Verfahren zur Programmevaluation abgeschlossen, teilweise als Clusterbegutachtungen studiengangübergreifend. Dazu gehörten einige Verfahren, in denen neben den außerschulischen Fächern auch die des Lehramts mitbegutachtet wurden. An diesen Begutachtungen und Akkreditierungsentscheidungen waren dann auch immer Vertreter*innen der Senatorin für Bildung beteiligt. Die Verfahrensberichte finden sich im QM-Portal der Universität Bremen. Mittlerweile haben mehr als zwei Drittel aller Studiengänge das universitätseigene Verfahren durchlaufen.

Ein wesentlicher Bestandteil des hochschulweiten Qualitätskreislaufs sind die im Zweijahresrhythmus stattfindenden Perspektivgespräche zwischen Rektorat und Fachbereichen. In diesen werden, u.a. gestützt auf die fachbereichsseitigen Qualitätsberichte zu Lehre und Studium, Entwicklungsziele besprochen und geeignete Maßnahmen zur Zielerreichung vereinbart. Perspektivgespräche sind damit Teil der Vereinbarungskette zur Qualitätssicherung zwischen Rektorat und Fachbereichen. In den Zwischenjahren finden QM-Gespräche zwischen Dekanaten, Studienzentren, Studierenden und dem Konrektorat für Lehre und Studium statt. Sie dienen der Reflektion von fachbereichsseitig formulierten Qualitätszielen vor dem Hintergrund von Studienverlaufsdaten und Evaluationen und der Fortschreibung der Qualitätsberichte. Die Perspektivgespräche haben dabei einen stärker strategischen Charakter; die QM-Gespräche zielen auf konkrete qualitätssichernde Maßnahmen. Im Jahr 2019 fanden mit den Fachbereichen Perspektivgespräche statt, 2020 sind QM-Gespräche geplant.

Verbund Norddeutscher Universitäten

Gemeinsam mit ihren Partnern im Verbund Norddeutscher Universitäten (VNU) entwickelt die Universität Bremen derzeit mit dem *NordAudit* ein mehrstufiges, hochschulübergreifendes Verfahren der Qualitätssicherung, dem ein achtjähriger Evaluationszyklus zugrunde liegt. Konzeptionell umfasst es drei strukturelle Elemente und verschiedene inhaltliche Schwerpunkte. Verbindlicher Kern der Auditierung ist die Qualitätsentwicklung im Bereich Studium und Lehre, optional werden weitere Leistungsbereiche ergänzt.

Die strukturellen Elemente bauen in einem Lernnetzwerk und unter Nutzung der Formate Beratung, Benchlearning und Audit aufeinander auf, können jedoch auch unabhängig voneinander durchlaufen werden. Durch jeweils verbindliche Follow-Up-Maßnahmen tragen die Bausteine zu einer kontinuierlichen Qualitätsentwicklung in den jeweiligen Universitäten wie auch im VNU insgesamt bei.

Die Mitgliederversammlung im Februar 2019 in Groningen hat die AG Qualitätssicherung beauftragt, das *NordAudit* mit seinen unterschiedlichen Elementen zu pilotieren.

Außerdem einigte sich der Nordverbund darauf, das von der der Universität Bremen entwickelte kohortenbasierte Studierendenmonitoring im Netzwerk weiterzuentwickeln, um Studiengängen die Möglichkeit zu geben, ihre Studiengangsdaten im Fach hochschulübergreifend vergleichen zu können. Zu diesem Thema veranstaltete HRK-Nexus gemeinsam mit der Universität Bremen im Juni 2019 einen Workshop zu Studierendenmonitoring in Hochschulnetzwerken.

Hochschuldidaktik/Lehr- und Lernkompetenzen

Die Nachfrage nach hochschuldidaktischen Veranstaltungen zur Verbesserung der Lehr- und Lernkompetenzen blieb wie schon in den Vorjahren konstant hoch und das Angebot wurde weiter ausdifferenziert. Die nachgefragten Themen orientierten sich dabei an grundlegenden hochschuldidaktischen Bedarfen aus dem Alltag der Lehre, aber auch an den strategischen Themen zur Schärfung des Lehrprofils wie Forschendes Lernen, Diversität und digitale Lehre. Auf Initiative der Fachbereiche hatte die Geschäftsstelle Hochschuldidaktik thematisch fokussierte Workshop-Formate für erfahrene Lehrende entwickelt und angeboten. Aufgrund der hohen Nachfrage und der guten Rückmeldungen werden diese Angebote auch 2019 weiterhin regelmäßig zu unterschiedlichen Themen angeboten. Hochschullehrer*innen hatten darüber hinaus auch 2019 zusätzlich wieder die Möglichkeit, an einem individuell auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenen Coaching zur rhetorisch-didaktischen Lehrberatung teilzunehmen.

Auch die Nachfrage der Studierenden nach fachübergreifenden Angeboten zum Erwerb von Lern-, Schreib- und Arbeitstechniken ist unverändert hoch und konnte in 2019 einmal mehr die Vorjahreszahlen überschreiten: knapp 3.600 Studierende nahmen an 273 Workshops und Veranstaltungen der Studierwerkstatt teil, für rund 1.400 war dies mit dem Erwerb von Credit Points verbunden.

2019 fanden zudem zwei gut besuchte Konferenzen der seit 2016 eingeführten Veranstaltungsreihe *Standing Conference für Innovation in der Lehre* statt. Sie bietet den Teilnehmenden die Möglichkeit, sich über erfolgreiche Konzepte, plausible Qualitätskriterien und erreichbare Entwicklungsperspektiven guter Lehre auszutauschen. Die Themen 2019 waren *Kohärenz im Studium schaffen - aber wie? Verzahnung und Vernetzung von Inhalten und Interdisziplinarität als Herausforderung* und *Innovatives Lehren und Lernen in einer digitalen Welt*.

Die Abstimmungen und der Austausch zwischen den Einrichtungen der Universität, die Personalentwicklungsmaßnahmen entwickeln und anbieten, sind weiter intensiviert worden. Die Geschäftsstelle Hochschuldidaktik ist weiterhin beteiligt an dem *Netzwerk der Anbieter*innen* und vertreten in der AG Personalentwicklung der Universität.

Ebenfalls wurde die Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Multimedia in der Lehre (ZMML) verstärkt und u.a. ein neues mediendidaktisches Angebot im Rahmen des Zertifikats *Hochschuldidaktische Qualifizierung* entwickelt.

Wie in den Jahren zuvor gab es auch 2019 wieder einen Austausch zwischen den hochschuldidaktischen Akteuren der Bremer Hochschulen. Besondere Bedeutung hat für die Universität aber weiterhin die positive Zusammenarbeit mit den Universitäten Oldenburg und Osnabrück sowie dem Kompetenzzentrum Hochschuldidaktik Niedersachsen im Rahmen des bewährten und anerkannten Hochschuldidaktik Netzwerks.

Transfer in der Lehre

Unter anderem durch Transferaktivitäten will die Universität Bremen die gesellschaftlichen Debatten, das kulturelle Leben und die wirtschaftliche Entwicklung in der Region bereichern. Dabei spielt der Transfer in der Lehre eine bedeutende Rolle. Zahlreiche Projekte und Aktivitäten zeugen davon, dass der Austausch zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft einen Gewinn für alle darstellt. Im Rahmen der vielfältigen Kooperationen können Studierende praxisnah Kompetenzen erwerben und Erfahrungen in der Projektarbeit sammeln, während die Partner durch die Zusammenarbeit mit der Universität von neuen Perspektiven profitieren und wissenschaftliche Erkenntnisse nutzen können. Zur besseren Sichtbarkeit dieser Transferaktivitäten wurde eine zentrale Website eingerichtet, auf der unterschiedliche Projekte in Form von Transfer-Steckbriefen vorgestellt werden. Als Mitveranstalterin eines Symposiums unter dem Titel *Transfer in der Lehre. Zumutung oder Chance* hat die Universität Bremen gemeinsam mit den Universitäten Konstanz und Köln einen wichtigen Impuls für die bundesweite Diskussion um den Transferbegriff in der Lehre gegeben.

Wissenschaftliche Weiterbildung

Mit ihrem Weiterbildungsangebot trägt die Universität Bremen dazu bei, den Bedarf an Fachkräften zu decken, die auf dem neuesten Stand der Forschung qualifiziert sind. Koordiniert und unterstützt durch

die Akademie für Weiterbildung haben sich 2019 erneut zahlreiche Fachbereiche beteiligt, um passgenaue Angebote zu ermöglichen.

So konnten nach erfolgreicher Reakkreditierung des weiterbildenden Masterstudiengangs *Inklusive Pädagogik* 30 berufserfahrene Lehrkräfte aus Bremen und Bremerhaven ihre Weiterbildung aufnehmen. Durch die enge Verzahnung mit der Praxis können sie ihre Schule schon während ihres berufsbegleitenden Masterstudiums auf dem Weg zur inklusiven Schule voranbringen.

Ein neuer Durchgang des weiterbildenden Studienangebots mit Zertifikatsabschluss *Softwareentwicklung & Software-Engineering* konnte begonnen werden, finanziert durch die Agentur für Arbeit. Die Mehrzahl der Studierenden hat ihren ersten Abschluss im Ausland erworben, etliche haben einen Fluchthintergrund. Mit dem weiterbildenden Studium eröffnen sich ihnen aussichtsreiche berufliche Perspektiven im IT-Bereich.

Durch das Projekt *konstruktiv*, das im Rahmen des Bund-Länder-Wettbewerbs *Aufstieg durch Bildung: Offene Hochschulen* umfangreich gefördert wird, hatten Berufstätige für ihre gezielte Weiterbildung die Wahl zwischen zahlreichen Modulen aus den Bereichen Informatik/Digitale Medien/Digitalisierung, Energiesysteme/Verfahrenstechnik/Luftfahrttechnik sowie Gesundheit/Pflege. *konstruktiv* verfolgt dabei einen neuartigen Ansatz für die Entwicklung wissenschaftlicher Weiterbildungsangebote und greift auf Module aus der grundfinanzierten Lehre zurück. Eine neu gestaltete Homepage bietet Orientierung über die unter der Marke *LIFE – flexibel weiterbilden an der Universität Bremen* verfügbaren Weiterbildungsmodule und -zertifikate.

Mit Hilfe des *konstruktiv*-Ansatzes konnte außerdem ein weiterbildendes Studienangebot mit Zertifikatsabschluss entwickelt werden, das – als Teil eines umfassenden Qualifizierungsprogramms in Zusammenarbeit mit der Senatorin für Kinder und Bildung – den Seiteneinstieg in eine Lehrtätigkeit an einem Gymnasium oder einer Oberschule ermöglicht.

Im Wintersemester 2019/20 nahmen erneut mehr als 1.000 Personen am Seniorenstudium teil, im Sommersemester 2019 nur unwesentlich weniger. Wie in den Vortragsprogrammen in der vorlesungsfreien Zeit ermöglicht die Universität die Teilhabe an wissenschaftlichen Erkenntnissen, unabhängig vom Lebensalter. Ein Schwerpunkt des Interesses liegt dabei in den Bereichen Literatur, Kunst, Musik, Geschichte und Philosophie.

Studierendengewinnung und Studierendenservice

Auch wenn durch entsprechende Entscheidungen und Maßnahmen des Rektorats 2019 erneut die quantitativen Ziele des Hochschulpakts erreicht werden konnten, geben die im vierten Jahr hintereinander rückläufigen Bewerbungszahlen im grundständigen Studium Grund zur Sorge. Im Rektorat sowie in den Klausuren von Dekan*innen, Studiendekan*innen und Akademischem Senat wurde intensiv über Ursachen, Strategien und mögliche Maßnahmen diskutiert. Als erste Ergebnisse

dieser Beratungen werden bis auf Weiteres alle Zulassungsbeschränkungen für Komplementärfächer aufgehoben, um die Profulfächer im außerschulischen Studium zu stärken und der sogenannten Nadelöhr-Problematik in der Zulassung zu begegnen. Ebenfalls im Ergebnis dieser Beratungen steht ein Prozess zur Reflexion und Neujustierung der Corporate Identity der Universität (inklusive Corporate Design) sowie eine Kampagne zur Ansprache von Studieninteressierten, die 2020 unter dem Label #DUWEISSTWARUM startete.

In den Master-Aufnahmeverfahren ist zwar eine steigende Zahl von Bewerber*innen zu verzeichnen, die aber nicht gleichermaßen zu einer steigenden Zahl von Masterstudierenden führt.

Der Information und Ansprache von Studieninteressierten kommt bezogen auf die Erreichung der Zielzahl im Hochschulpakt ebenso große Bedeutung zu wie reibungslosen Aufnahmeverfahren. Neben den umfangreichen Informationsmaterialien, dem Webauftritt und der Datenbank Studium sowie den Veranstaltungen zur Studienorientierung und Studieneinführung hat die Zentrale Studienberatung mit dem Angebot der Studienlots*innen ein Format etabliert, mit dem Studieninteressierte Unterstützung in der Studienentscheidung erhalten. Inzwischen stellen sich nahezu in allen Fächern über 100 ehrenamtliche Studierende Studieninteressierten für Gespräche, Informationsaustausch oder auch einen Besuch des Campus oder von Lehrveranstaltungen zur Verfügung.

Angesichts rückläufiger Bewerber*innenzahlen und einer stärkeren internationalen Ausrichtung der Universität kommt der Gewinnung internationaler Studierender eine große Bedeutung zu. Zwar liegt der Anteil der internationalen Studierenden bei 13 Prozent, jedoch sind insbesondere für unterausgelastete Studiengänge künftig Maßnahmen zu ergreifen. Bereits sehr erfolgreich umgesetzt wird die Betreuung von Schüler*innen- und Studierendengruppen aus dem Ausland, die im Rahmen von DAAD-Förderungen die Universität besuchen. In diesem Rahmen werden schrittweise auch die Kontakte zu deutschen Auslandsschulen bzw. deutsch-affinen Schulen im Ausland vertieft, mit dem Ziel langfristig strategische Kooperationen mit diesen Schulen aufzubauen. Im Jahr 2019 konnten sieben Kooperationsverträge mit Auslandsschulen geschlossen werden, darunter mit Rio de Janeiro, Brasilien. Im November 2019 kam eine Lehrerdelegation und Schülergruppe dieser Kooperationsschule zu Besuch an die Universität Bremen, um an einer geführten Campustour und Präsentation teilzunehmen sowie Forschungseinrichtungen wie z.B. das MARUM kennenzulernen.

In diesem Zusammenhang ist auch auf das Hochschulübergreifende internationale Marketing hinzuweisen, dass die Academy HERE AHEAD zur Gewinnung von internationalen Studierenden für die öffentlichen Hochschulen im Land Bremen weltweit betreibt. Neben der Werbung für das Bremer Vorbereitungsstudium *:prime* präsentiert HERE AHEAD die bremische Hochschul- und Studienlandschaft unter dem gemeinsamen Auftritt als *Universities in Bremen*.

2019 ist insbesondere die Beteiligung an dem von GATE (DAAD) organisierten Marketingauftritt in Vietnam zu nennen. Unter dem Dach des gemeinsamen Marketings besuchten Vertreterinnen von Universität und Hochschule Bremen zwei Messen in Hanoi und Ho-Chi-Minh-Stadt, nahmen Informationsveranstaltungen am Goethe Institut in beiden Städten wahr und knüpften Kontakte zum Vertreter Deutscher Auslandsschulen in Vietnam, zur AHK und zu den Bremer Alumni (die eine zunehmend wichtige Rolle im Marketing spielen). Als konkretes Ergebnis stehen Kooperationsverträge mit dem Goethe Institut Hanoi kurz vor Abschluss.

Die Planung und Errichtung eines Studierenden-Service-Centers (Arbeitstitel) wurde fortgesetzt und eine Grundlage für Raum- und Umbauplanungen geschaffen. Die zentralen Beratungs- und administrativen Einrichtungen der Universität für Studierende unter einem Dach anzubieten, physische und virtuelle Laufwege für Studierende zu reduzieren und einen guten und modernen Service anzubieten ist das Ziel dieses Projektes.

Mit einem Campus-Management-Systems (CaMS) sollen Prozesse und Daten der Studierendenverwaltung von der Studienbewerbung, über die Immatrikulation über Prüfungen bis hin zum Studienabschluss aufeinander bezogen und integriert werden, um hiermit den Service für Studierende zu verbessern, Verwaltungsprozesse schlanker und transparenter zu gestalten sowie den Anforderungen des Datenschutzes und der Datensicherheit besser entsprechen zu können. Nachdem 2018 ein erstes CaMS-Modul für das Zulassungsverfahren in grundständigen Studiengängen produktiv genommen wurde, folgte Ende 2019 der Einsatz von CampusNet NT auf für die Zulassung in Masterstudiengängen sowie in der Studierendenverwaltung. Auch wenn nicht alles sofort „rund“ lief und gegenüber der Planung mit deutlichen Zeitverzug umgesetzt wurde, stellt die Nutzung nur noch einer Software, in der alle Beteiligten arbeitsteilig agieren und in der die Prozesse weitgehend digitalisiert sind, eine wichtige Weiterentwicklung für einen integrierten Studierendenservice dar. 2019/2020 werden sowohl die Verfahren der Studienplatzbewerbungen für alle Studiengänge inklusive der Masterstudiengänge und für die Studierendendatenverarbeitung und -datenhaltung über CaMS abgewickelt.

V. Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs

Die Vielfalt der Forschung an der Universität ist groß. Dies zeigt sich in einer beeindruckenden Breite wissenschaftlicher und kultureller Veranstaltungen, in Publikationen und in Preisen für Universitätsangehörige. Aus Sicht des Rektorats ist diese Vielfalt zu bewahren und zu unterstützen. Dieser Jahresbericht kann den Blick jedoch nur auf die größeren Verbundaktivitäten, herausragende Auszeichnungen und umfangreiche Förderungen werfen.

ERC-Grants und weitere EU-Förderung aus Horizont 2020

ERC-Grants sind hoch renommierte EU-Förderungen für Einzelforschende und ihre Arbeitsgruppen und gehören zu den profiliertesten und begehrtesten Grants für Forschende in ganz Europa. Seit dem Start von Horizont 2020 im Jahr 2014 wurden von Wissenschaftler*innen mit der Universität Bremen insgesamt zwölf Förderungen eingeworben. Angesichts der niedrigen Erfolgsquoten gelingt es nicht in jedem Jahr, weitere ERC-Grants einzuwerben. Umso erfreuter ist das Rektorat, dass im vergangenen Jahr trotz ähnlich niedriger Förderquoten wie beim ERC erstmals gleich drei *Marie-Sklodowska-Curie Individual Fellowships* von hervorragenden, internationalen Postdocs mit der Universität Bremen als Gastinstitution für einen mehrjährigen Forschungsaufenthalt eingeworben wurden.

Obwohl seit 2016 aufgrund von Landesvorgaben eine Ko-Finanzierung nötig ist, um auch die in Marie Sklodowska-Curie-Projekten angestellten Forscher*innen nach TV-L zu vergüten, sind die Antragsaktivitäten im Marie Sklodowska-Curie-Mobilitätsprogramm nicht gesunken. Es ist dem Kanzler stets gelungen, mit den Bereichen eine einvernehmliche Lösung zu finden, so dass kein Projekt aus Finanzierungsgründen abgesagt werden musste. Nicht nur das Rektorat unterstützt die Antragstellungen für individuelle Postdoc-Projekte und internationalen Doktorandennetzwerke. Darüber hinaus ist es 2019 gelungen, das Land davon zu überzeugen, eine anteilige Landesfinanzierung für dieses wichtige Förderformat im Wissenschaftsplan 2020-2025 vorzusehen.

Bis Ende 2019 haben an der Universität Bremen insgesamt 78 Projekte mit einem Fördervolumen von insgesamt rund 41,3 Millionen Euro begonnen, die aus dem aktuellen EU-Förderprogramm *Horizont 2020* gefördert werden.

Sonderforschungsbereiche und Graduiertenkollegs

Drei klassische Sonderforschungsbereiche (SFB) und drei Transregio-Sonderforschungsbereiche (SFB/TRR) bilden zusammen eine breite Grundlage für die interdisziplinäre Spitzenforschung an der Universität Bremen. Im Herbst 2019 wurde der Fortsetzungsantrag des *SFB/TRR 172 Arctic Amplification: Climate Relevant Atmospheric and Surface Processes and Feedback Mechanisms (AC)* von der DFG begutachtet. Aufgrund der exzellenten Forschungsarbeiten, die zu einem großen Teil am Institut für Umwelphysik vorangetrieben wurden, bewilligte die DFG die zweite Förderphase für diesen Transregio-SFB. Die Fortsetzungsbegutachtung des *SFB/TRR 181 Energietransfer in der Atmosphäre und im Ozean* ist für 2020 vorgesehen. Der *SFB/TRR 136 Funktionsorientierte Fertigung auf der Basis charakteristischer Prozesssignaturen* befindet sich bereits in der zweiten von drei möglichen Förderphasen.

Die drei klassischen Sonderforschungsbereiche *SFB 1232 Von farbigen Zuständen zu evolutionären Konstruktionswerkstoffen*, *SFB 1342 Globale Entwicklungsdynamiken von Sozialpolitik* und *SFB 1320 Wissenschaft der Alltagsaktivitäten – Analytische und generative Modellierung* befinden sich alle in der ersten Förderphase.

In dem DFG-Förderprogramm Graduiertenkollegs (GRK) ist die Universität seit einigen Jahren außerordentlich erfolgreich. Zusammen mit der Jacobs University konnte 2019 ein weiteres Graduiertenkolleg eingeworben werden. Das Graduiertenkolleg *Soziale Dynamiken des Selbst*“ wurde erfolgreich unter der Dachstruktur der *Bremen International Graduate School of Social Sciences* (BIGSSS) eingerichtet. Insgesamt verfügt die Universität Bremen damit über sechs DFG geförderte Graduiertenkollegs. Davon befinden sich drei Graduiertenkollegs in der zweiten und letzten Förderphase – *GRK 1629 Models of Gravity*, *GRK 1860 MIMENIMA* und *IGRK 1904 ArcTrain* – und drei Graduiertenkollegs in der ersten Förderphase: *GRK 2224 Pi³ - Parameter Identification – Analysis, Algorithms, Implementations*, *GRK 2247 Quantum Mechanical Materials Modelling – QM³* und *GRK 2513 Soziale Dynamiken des Selbst*.

Forschungsförderung

Die Universität Bremen verfügt bereits seit 1976 mit einer internen *Zentralen Forschungsförderung* (ZF) über ein sehr erfolgreiches Instrument zur Unterstützung zukunftssträchtiger Projekte und Initiativen sowie der Nachwuchsförderung. In wettbewerblichen Verfahren mit externer wissenschaftlicher Begutachtung werden Forschungsmittel und Stellen in verschiedenen Förderlinien vergeben. Damit erfüllt die Universität Bremen seit vielen Jahren hohe Anforderungen in der Qualitätssicherung der internen Forschungsförderung. Ein besonderer Fokus der Förderung liegt derzeit auf promovierten Wissenschaftler*innen in der Qualifikationsphase sowie auf Übergangphasen in der wissenschaftlichen Karriereentwicklung. Zudem werden besonders innovative und risikobehaftete Projekte durch die Förderlinie der Explorationsprojekte gefördert, die 2017 um die Förderung interdisziplinärer Explorationsprojekte ergänzt wurde.

2019 war das letzte Jahr in dem Gelder aus dem Zukunftskonzept die ZF verstärkt haben. Mit der Ausschreibung 2020 muss die ZF mit einem geringeren Budget auskommen. Aus dem Zukunftskonzept wurden bereits bestehende ZF-Linien finanziell aufgestockt (Impulse für Forschungsvorhaben, Zuschüsse zu Konferenzreisen, eigene Projekte für Postdocs und Explorationsprojekte). Im Rahmen der ZF-Evaluation und der neuen Budgetsituation wurden einige Anpassungen vorgenommen, die mit der Ausschreibung 2020 umgesetzt werden. Die Explorationsprojekte werden u.a. nur noch alle zwei Jahre ausgeschrieben und die Brückenstipendien in die Promotion laufen aus. Hier ist der Hintergrund, dass die Finanzierung der Phase zwischen Studium und Beginn der Promotion durch ein Stipendium nicht im erwarteten Maße dazu geführt hat, dass die geförderten Personen eine Promotion an der Universität begonnen haben.

Zu den Förderungen im Jahr 2019: Bewilligt wurden neben den laufenden Impulse-Förderungen (ZF 01) und den Zuschüssen zu Konferenzreisen (ZF 02) acht Brückenstipendien zur Promotion (ZF 03), und zunächst acht Postdoc-Stellen (ZF 04) und ein Fokusprojekt (ZF 05). Aufgrund der schlechten Antragslage bei den Fokusprojekten und der sehr guten Antragslage bei den Postdoc-Projekten wurde später aus dem nicht ausgeschöpften Budget der Fokusprojekte eine weitere Postdoc-Stelle vergeben.

Weiter wurden ein Explorationsprojekt (FB 2) und ein interdisziplinäres Explorationsprojekt (FB 7/FB 4) bewilligt. In der Linie Anschübe für Verbundvorhaben wurden zwei Vorhaben gefördert.

Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Bremen Early Career Researcher Development (BYRD) ist die zentrale Anlaufstelle für Promovierende und promovierte Wissenschaftler*innen der Universität Bremen für überfachliche Qualifizierung, Information und persönliche Beratung. Nachwuchswissenschaftler*innen aller Disziplinen können an Veranstaltungen und Vernetzungsangeboten teilnehmen und erhalten Unterstützung bei zentralen Themen der Karriereentwicklung und in der gezielten Förderung ihrer Karriereperspektiven.

Eines der Kernangebote von BYRD ist ein fächerübergreifendes Qualifizierungsprogramm, das speziell auf Promovierende zugeschnitten ist. Die Workshops und Informationsveranstaltungen unterstützen Promovierende in ihrer Forschungstätigkeit und bieten zusätzliche Qualifikationen für eine wissenschaftliche Laufbahn, aber auch für den Berufseinstieg außerhalb der Universität nach der Promotion. Im Jahr 2019 führte BYRD in diesem Rahmen 39 Informationsveranstaltungen und Workshops mit 460 Teilnehmenden durch. Die Angebote decken die verschiedenen Phasen eines Promotionsvorhabens ab (von Exposé-Erstellung bis Berufsorientierung) und vermitteln zielgruppenspezifisch überfachliche Kenntnisse und Fähigkeiten (z.B. Publizieren, Selbstmanagement, Kommunikation). Neben den Workshops hat sich 2019 der regelmäßige Schreibtreff *Shut Up and Write* etabliert, der im Laufe des Jahres 120 Teilnahmen verzeichnete. Für individuelle Fragen kann das BYRD-Beratungsangebot von allen Promotionsinteressierten und Promovierenden in Anspruch genommen werden. Im Rahmen des Programms *BremenIDEA* konnten bis zum Auslaufen des Programms Ende Juni 2019 noch Forschungsaufenthalte von vier Bremer Promovierenden an Forschungseinrichtungen im Ausland mit DAAD-Mitteln gefördert werden. BYRD unterstützt weiter die Teilnahme externer Gutacher*innen an Promotionskolloquien. Im Jahr 2019 wurden 28 Teilnahmen, darunter 12 aus dem Ausland, gefördert.

Ein nunmehr fest etablierter Bereich von BYRD war im Jahr 2019 das Qualifizierungsprogramm für Postdocs. Die Workshops und Veranstaltungen boten vor allem Unterstützung für außeruniversitäre berufliche Orientierung und Karrierewege (z. B. Competency Awareness, Assessment Center Training) wie auch für eine akademische Laufbahn (z. B. Training für Berufungsverfahren, Informationsveranstaltungen zu Förderprogrammen). Insgesamt nahmen 106 Personen an 10 Veranstaltungen teil. Mit englischsprachigen Angeboten wurden auch internationale Wissenschaftler*innen erreicht, die in diesen Kursen durchschnittlich mehr als 50 Prozent der Teilnehmenden bildeten. Die Podiumsdiskussion zur beruflichen Selbstständigkeit von promovierten Geistes- und Sozialwissenschaftler*innen in Kooperation mit BRIDGE wurde auch 2019 wieder gut angenommen. Im Rahmen der *Arbeitsgruppe Wissenschaftlicher Nachwuchs* der *U Bremen Research Alliance* fand im September 2019 erstmals ein gemeinsamer Workshop zum Thema *Leadership* für alle Institute der Alliance statt, den BYRD federführend organisierte. Im November fungierte BYRD als

Kooperationspartner des Careerservice der Hochschule Bremen zum Thema *Karriereweg Fachhochschulprofessur*. Erfolgreich weitergeführt wurde das *Postdoc Forum*, bei dem in drei Veranstaltungen Gäste aus Wissenschaft und Wirtschaft zu wechselnden Themen des Wissenschaftsalltags und zu Karrierefragen (auch außerhalb der Universität) eingeladen waren und zur Vernetzung der Postdocs beitrugen.

Der von BYRD regelmäßig herausgegebene Newsletter für Postdocs, der auch weitere Veranstaltungen anderer Anbieter sowie ausgewählte Ausschreibungen und Angebote für Förderungen umfasst, wird per Ende 2019 von über 150 promovierten Wissenschaftler*innen abonniert. Neben dem Veranstaltungsprogramm haben Postdocs die Möglichkeit, bei BYRD eine individuelle Karriereberatung in Anspruch zu nehmen, z. B. zur Bestandsaufnahme des eigenen akademischen Karriereportfolios oder zur Unterstützung beim Entscheidungsprozess hinsichtlich einer beruflichen Orientierung außerhalb der Universität.

BYRD hat 2019, finanziell unterstützt vom Verein Alumni der Universität Bremen e.V., erstmals den Preis für herausragende Promotionsbetreuung an der Universität Bremen vergeben. 24 Betreuende wurden von insgesamt 80 ehemaligen Doktorand*innen nominiert und detailreich gewürdigt. Neben sechs zweiten Plätzen wählte die Jury aus dem BYRD Beirat und einem Alumni-Vorstandsmitglied zwei Preisträger*innen aus. Die Nominierten und Preisträger*innen wurden am 1. Juli 2019 unter Anwesenheit der Wissenschaftssenatorin, Prof. Dr. Eva Quante-Brandt, feierlich geehrt. Die Auslobung des Preises fand in der Sonderausgabe der *DUZ 10 Jahre UniWiND* als Good Practice Beispiel Beachtung.

Forschungsinformation

Ihre abgeschlossenen Drittmittelprojekte veröffentlicht die Universität Bremen auf ihrer Homepage. Die Veröffentlichung erfolgt gemäß dem Bremer Informationsfreiheitsgesetz (BremIFG) und der Novelle des Bremer Hochschulgesetzes (§ 75 BremHG). Die tabellarische Forschungsdatenbank wird vierteljährlich aktualisiert und umfasst mittlerweile über 700 Projekte mit Titel, Laufzeit, Mittelgeber, Fördersumme und der gesetzlich geforderten Information über die wesentlichen Inhalte und Ziele der jeweiligen Projekte. Enthalten sind alle Projekte, die seit dem Inkrafttreten der Novelle des BremHG (01.05.2015) abgeschlossen wurden. Es wird über abgeschlossene Projekte berichtet, um die Schutzrechte der Wissenschaftler*innen zu wahren und Patente durch die Veröffentlichung von *wesentlichen Inhalten und Zielen* in der Projektlaufzeit nicht zu gefährden. Das Gesetz sieht zudem vor, dass die Universität alle Forschungs- und Entwicklungsverträge mit einer Fördersumme von über 50.000 Euro veröffentlichen muss, wenn der Vertrag selbst eine Veröffentlichung nicht ausschließt. Die entsprechenden Verträge sind als PDF-Datei über einen entsprechenden Link in der Datenbank direkt abrufbar. Im Vorfeld unterrichtet die Universität Bremen alle Vertragspartner über die Veröffentlichungspflicht nach BremHG und BremIFG. Da Informationen über *wesentliche Inhalte und Ziele* des Projektes bei Projektbeginn nicht abgefragt werden, werden diese bei Veröffentlichung in

Rücksprache mit den Projektverantwortlichen von Hand nachgepflegt. Um den mit der Aktualisierung der Forschungsdatenbank verbundenen hohen Arbeitsaufwand zu verringern, die Fehleranfälligkeit zu reduzieren und den Prozess insgesamt zu standardisieren, arbeitet die Universität derzeit an einer *digitalen Drittmittelakte*, die künftig bereits zu Projektbeginn alle relevanten Informationen zum Projekt enthalten wird. Damit entfallen perspektivisch nachträgliche Datenabfragen bei den Wissenschaftler*innen. Die wesentlichen Vorarbeiten sind bereits abgeschlossen. Aktuell wird eine hausinterne Datenbanklösung programmiert, damit alle relevanten Personen Zugriff auf die Daten haben und mit diesen arbeiten können.

Darüber hinaus entsteht aktuell in Zusammenarbeit mit der Staats- und Universitätsbibliothek (SuUB) eine Universitätsbibliographie. Hierdurch ergibt sich eine Service-Leistung: Falls gewünscht, wird es für Wissenschaftler*innen mit ORCID-Profil in naher Zukunft über eine Schnittstelle möglich sein, Informationen zu Publikationen in unterschiedlichen Formaten entweder direkt im persönlichen Profil oder auf der eigenen Webseite anzeigen zu lassen. So kann die persönliche Publikationsliste an einer Stelle, teilweise automatisiert, gepflegt und mehrfach weiterverwendet werden.

Forschungsdatenmanagement

Der Lenkungsausschuss zum Thema Forschungsdatenmanagement hat eine Forschungsdatenrichtlinie für die Universität erarbeitet, die Anfang 2019 veröffentlicht wurde. Zudem wurde 2018 eine Webseite eingerichtet, die neben Hintergrundinformationen und generellen Empfehlungen auch auf Forschungsdatenrepositorien und Projekte an der Universität Bremen verweist. Die SuUB sowie das Forschungsreferat beraten zum Umgang mit Forschungsdaten und unterstützen bei der Erstellung von Forschungsdatenmanagementplänen. Für Promovierende und Postdocs gibt es seit 2018 regelmäßig Weiterbildungsangebote im Rahmen von BYRD. Darüber hinaus wurde innerhalb der Universität im Fachbereich 3 ein Data Science Center mit den drei Säulen Research, Education und Service gegründet. In Zusammenarbeit mit der *U Bremen Research Alliance* ist in diesem Zusammenhang eine Status Quo Erhebung zur gängigen Praxis des Forschungsdatenmanagements an der Universität und den außeruniversitären Forschungseinrichtungen entstanden. Zunächst wurden mit ausgewählten Expert*innen leitfadengestützte qualitative Befragungen durchgeführt. Ab dem Sommer soll eine quantitative Befragung folgen. Hier haben wiederum alle Statusgruppen der Universität die Möglichkeit teilzunehmen und ihr Meinungsbild abzugeben. Aus den Ergebnissen soll ein Curriculum zur Aus- und Weiterbildung von Doktorand*innen zum Thema Forschungsdatenmanagement und Data Science entstehen. Ferner sollen die Serviceangebote der Universität Bremen an den Bedürfnissen ihrer Forscher*innen ausgerichtet werden.

Die Universität Bremen hat sich gemeinsam mit weiteren zehn internationalen Partneruniversitäten an einem EU SWAF-Call *Science with and for Society* beteiligt. Unter dem Titel *Developing and Implementing Hands-On Training on Open Science and Open Innovation for Doctoral Candidates and Early Career Researchers (DIOSI)* werden Weiterbildungskurse zu verschiedenen Themen organisiert.

Die in diesem Rahmen ausgebildeten Trainer*innen gehen in der Folge an ihre Institutionen zurück und können ihr gewonnenes Wissen in Form weiterer Kurse vermitteln. Die Begutachtung des Antrages steht noch aus.

Promovierendenerfassung

Die Universität hat ein System zur Erfassung laufender Promovierender aufgebaut, um die gesetzlichen Berichtspflichten aus dem novellierten Hochschulstatistikgesetz erfüllen zu können. Als Doktorand*in gilt nur, wer vom zuständigen Promotionsausschuss zur Promotion angenommen wurde. Am 1.12.2018 waren insgesamt 2.200 Personen als Doktorand*innen von den zwölf Promotionsausschüssen der Fachbereiche angenommen. Allerdings lagen für diese Personen die vom Gesetz geforderten Daten noch nicht vollständig vor. Im Zuge der Erhebung der notwendigen Daten wurden alle Doktorand*innen angeschrieben (Nacherfassung).

Im Frühjahr 2019 konnte die Universität das erste Mal Datensätze an das Statistische Landesamt übergeben. Auf Basis der Nacherfassung wurden für den Stichtag 1.12.2018 die vollständigen Daten für 1118 laufende Promotionsverfahren gemeldet. Wir gehen davon aus, dass das etwa 60 Prozent aller laufenden Promotionsverfahren entspricht. Die zweite Datenlieferung soll für den Stichtag 1.12.2019 im Frühsommer 2020 erfolgen.

Mittlerweile ist die Datenerhebung bei fast allen Promotionsausschüssen als Teil des Regelprozesses der Annahme als Doktorand*in etabliert, seit 2019 werden die neu angenommenen Doktorand*innen nun fast vollständig erfasst. Für die vom Gesetz geforderte Datenqualität sind perspektivisch Änderungen bei der Promovierendenverwaltung und die Unterstützung durch Datenverarbeitungsprogramme notwendig.

VI. Staats- und Universitätsbibliothek

Als hybride Bibliothek bietet die Staats- und Universitätsbibliothek (SuUB) Bremen ein fachlich differenziertes Angebot an Print- und digitalen Medien. Neben dem Erwerb gedruckter und digitaler Ressourcen wächst die Bedeutung der bedarfsorientierten, temporären Nutzungslizenzierung. Im Dialog mit den Hochschulen unterstützt die SuUB die Planungen zum Forschungsdatenmanagement und den Aufbau von Forschungsinformationssystemen. Die Bibliothek wird als zentraler Lernort von den Studierenden stark nachgefragt. Den sich stetig verändernden Anforderungen an die Einrichtung und Ausstattung moderner Lernräume trägt die Bibliothek durch Modernisierung bestehender und Schaffung neuer Lernräume Rechnung. Die Öffnungszeiten der Bibliotheksstandorte werden bedarfsorientiert optimiert. Zur Stärkung der Informations- und Medienkompetenz in den Hochschulen werden die Schulungsangebote der SuUB in enger Kooperation mit den Fachbereichen systematisch weiterentwickelt.

Die SuUB sorgt für ein moderates Wachstum des gedruckten Bestandes. Schenkungen und Nachlässe werden angenommen, wenn sie den Schwerpunkten der Hochschulen in Forschung und Lehre entsprechen. Im Verbund mit anderen norddeutschen Universitätsbibliotheken betreibt sie die dauerhafte, verteilte Archivierung und verlässliche Bereitstellung gedruckter Zeitschriften. Die Bibliothek unterstützt die fortschreitende Digitalisierung von Forschung und Lehre und fördert aktiv die Open-Access-Transformation. Im Kontext von Open Science übernimmt sie die Erschließung, Bereitstellung und Archivierung von Open Educational Resources.

Für die Literaturversorgung von Forschung, Lehre und Studium konnte die SuUB im Jahre 2019 einen Medienetat in Höhe von 7,4 Millionen Euro einsetzen. Der Bestand wuchs 2019 um 30.000 gedruckte Medieneinheiten sowie 20.000 dauerhaft lizenzierte E-Books, dazu wurden 40.000 elektronische Zeitschriften bereitgestellt. Während sich die Nutzung von gedruckten Beständen mit 1,5 Millionen Entleihungen auf dem Niveau der Vorjahre bewegt, ist die Nutzung der elektronischen Medien weiter gestiegen. Allein auf E-Books entfielen 2019 4,9 Millionen Zugriffe.

DEAL und Open Access

Das Projekt DEAL - Bundesweite Lizenzierung von Angeboten großer Wissenschaftsverlage – ist ein deutschlandweites Konsortium, das bei der Hochschulrektorenkonferenz angesiedelt ist und den vollständigen Zugang für alle Journals der Verlage Wiley, Springer Nature und Elsevier verhandelt. Ziel sind sogenannte Publish & Read-Lizenzen. Die DEAL-Lizenz mit dem Wiley-Verlag läuft seit dem 1.7.2019 und bietet einen uneingeschränkten Zugang auf alle aktuellen Zeitschriftentitel. Der Vertrag mit Springer Nature wurde Ende 2019 unterschrieben. Ab 1.1.2020 stehen alle Titel von Springer Nature den Angehörigen der bremischen Hochschulen zur Verfügung. Mit dem DEAL-Vertrag sind die veröffentlichten Artikel der Wissenschaftler*innen der bremischen Hochschulen in den Wiley-Zeitschriften und in den Zeitschriften des Springer-Verlages ohne zusätzliche Gebühren weltweit im Open Access verfügbar. Zum Stand und den Perspektiven eines möglichen DEAL Verlagsabschluss mit Elsevier liegen keine neuen Informationen vor. Alle Zeitschriften-Subskriptionen sind seit dem 1.1.2018 abbestellt, der Zugriff ist nur noch auf Archivbestand bis Ende 2017 für ehemalige Subskriptionen und Nationallizenzen bis 2002 möglich. Es gibt aber weitere Gespräche zwischen dem Verlag und der Verhandlungsgruppe der Hochschulrektorenkonferenz, so dass die SuUB nicht frei ist, eigene Lizenzen zu verhandeln.

Pilotprojekt zur Sonntagsöffnung der SuUB

Auf vielfachen Wunsch der Nutzer*innen, mit nachdrücklicher Aufforderung der Hochschulleitung, der Gemeinsamen Bibliothekskommission, der Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz und des politischen Senats der Freien Hansestadt Bremen konnte das Pilotprojekt zur Sonntagsöffnung im Januar 2019 starten.

Das auf zwei Jahre angelegte Pilotprojekt ist auf vier Phasen ausgerichtet. Die erste Projektphase flankierte die Prüfungszeit am Ende des Wintersemesters 2018/2019, die zweite Projektphase fand zum Ende des Sommersemesters 2019 statt. Insgesamt war die Zentrale auf dem Unicampus an zehn Sonntagen zugänglich. Dabei haben sich die Erwartungen in vollem Umfang erfüllt. Durchschnittlich besuchten 1.000 Besucher*innen die SuUB Bremen am Sonntag. Das bisherige Feedback zeigt, dass die Studierenden die Bibliothek als ruhigen Lernort schätzen. Studierende, die neben dem Studium arbeiten, profitieren besonders von der Wochenendöffnung. Die Kosten für das zweijährige Projekt (10 Wochenenden pro Jahr) belaufen sich auf ca. 40.000 Euro. Nach Abschluss der letzten Projektphase im Juli 2020 wird auf Grundlage eines Abschlussberichts über das weitere Vorgehen entschieden.

Zielvereinbarung 2019 bis 2021

Im November 2019 wurde die neue Zielvereinbarung mit der Senatorin für Wissenschaft und Häfen abgeschlossen. Die Vereinbarung berücksichtigt sowohl die digitale Transformation der wissenschaftlichen Information als auch den Bedarf der Studierenden nach einem modernen Lernraum. Mit ihren eng an den Bedarfen der Wissenschaft ausgerichteten Angeboten leistet die SuUB einen wichtigen Beitrag zur Profilierung der Hochschulen sowie zur Erhöhung der Attraktivität der Studienstandorte in Bremen und Bremerhaven. Die Zielvereinbarung umreißt Ziele und Maßnahmen in den Bereichen Content/Medienbestand, Benutzung/Vermittlung, Digitalisierung/Kommunikation und interne Dienstleistungen.

VII. Internationalisierung

Internationalisierungsstrategie und Kooperationen

Auf strategischer Ebene war das Jahr 2019 geprägt von der zu Beginn erwähnten erfolgreichen Antragsstellung mit den *Young Universities for the Future of Europe* (YUFE). Eine erste Aktivität zu Beginn der Förderung Ende 2019 war der in Bremen organisierte Workshop des YUFE-Konsortiums zum Thema Diversität und Inklusion.

Im 2015 gegründeten *Young European Research Universities* Netzwerk (YERUN) war die Universität Bremen weiterhin an mehreren Arbeitsgruppen beteiligt. Die *General Assembly* im Oktober 2019 wählte den Rektor der Universität Bremen für eine Amtszeit von zwei Jahren zum Präsidenten des Netzwerks. Mit den YERUN-Partnern wurden mehrere gemeinsame Anträge, z.B. zum Thema *Joint PhD*, bei der EU-Kommission eingereicht. Auch ist die Universität Bremen in einer Arbeitsgruppe zur Strategieentwicklung des Netzwerks vertreten.

Kontinuierlich wird die Kooperation mit der *University of Guelph* in Kanada fortgeführt und ausgebaut. Im Rahmen eines Delegationsbesuchs im Sommersemester 2019 fand eine weitere Folge der *Bremen-*

Guelph-Lecture, dieses Mal am Fachbereich 7, statt. Neben fachwissenschaftlichem Austausch war das Thema innovative Lehre Gegenstand des Besuchs.

Eine Gruppe der Universität Ngaoundéré aus Kamerun weilte im Frühjahr 2019 an der Universität Bremen, um gemeinsam mit den Bremer Kolleg*innen in einem einwöchigen Schreibworkshop einen Förderantrag zu konzipieren. Parallel verfolgen mittlerweile mehrere Nachwuchswissenschaftler*innen der Universität Ngaoundéré, die zuvor in Bremen studiert oder promoviert haben, ihre Kontakte weiter und beleben die Kooperation mit Aktivitäten und wissenschaftlichen Ergebnissen und Publikationen.

Schließlich besuchte die Vizepräsidentin der Mahidol Universität aus Bangkok mit einer Gruppe von Promovierenden die Universität. Die Promovierenden präsentierten ihre Arbeiten in verschiedenen Instituten und Fachbereichen, wodurch sie einerseits wertvolle Anregungen von Lehrenden und Bremer Promovierenden bekommen konnten, und andererseits dadurch weitere Kontakte im Rahmen der Kooperation initiiert wurden.

Weitere Delegationen kamen u.a. von der Shanghai Universität, der Shandong Universität und der Namibia University of Science and Technology.

Das Konfuzius-Institut (KIB) bereichert und unterstützt mit seinen Aktivitäten weiterhin die China-Kooperationen. Die Universität, vertreten im Vorstand, trägt zur Gestaltung der Arbeit des KIB bei. Das KIB unterstützte Veranstaltungen mit China-Bezug der Universität, wie beispielsweise den Aufenthalt von Gastdozierenden oder eine Sommerschule für Studierende aller Bremer Hochschulen.

Über den Internationalisierungsfonds des Rektorats werden in zwei Ausschreibungsrunden jedes Jahr Förderungen im Umfang von insgesamt 80.000 Euro an die Fachbereiche vergeben. Nachdem der Internationalisierungsfonds in den ersten Jahren in mehrere kleine Förderlinien aufgliedert war, wurde 2019 erstmals der Fokus auf strategische Projekte gelegt.

Für die Weiterentwicklung der Internationalisierung und um Studierenden und Wissenschaftler*innen Mobilitäten und Projekte zu ermöglichen, konnte das International Office auch 2019 erfolgreich Drittmittel einwerben. Im Laufe des Jahres wurden über 6 Millionen Euro über Projektmittel, Stipendienprogramme u. Ä. umgesetzt.

Internationale Sichtbarkeit

Zahlreiche auch im Kapitel Forschung beschriebenen Aktivitäten tragen zur internationalen Sichtbarkeit der Universität Bremen bei. Dazu gehören die Netzwerke der Forschungscluster, die eingeworbenen *Excellence Chairs* und das *Research Ambassador-Programm* ebenso wie Forschungstätigkeiten in internationaler Kooperation, Veröffentlichungen oder Konferenzbeiträge. So war die Universität Bremen erneut auf der GAIN-Konferenz in den USA vertreten, dem zentralen Forum, um mit (deutschen) Wissenschaftler*innen aus den USA und Kanada ins Gespräch zu kommen und sie für eine

Tätigkeit in Deutschland (zurück) zu gewinnen. Auch 2019 stand der Auftritt unter dem Dach der *U Bremen Research Alliance* und fand unter aktiver Beteiligung des *Leibniz-Instituts für Präventionsforschung und Epidemiologie* (BIPS) statt.

Ferner war die Universität – wie auch in den Vorjahren – auf der Hochschulmesse der nord-amerikanischen *Association of International Educators* (NAFSA) und der europäischen Hochschulmesse *European Association for International Education* (EAIE) präsent.

Die Gruppe der *Research Ambassador* wurde 2019 strategisch auf zehn Personen erweitert. Neu sind Ambassador aus Großbritannien (FB 8), Tansania (FB 6) und Südafrika (FB10). Zum zweiten Mal nach 2017 richtete die Universität im Juni 2019 einen Workshop für Ambassadors aus. Neben der Netzerkennung ging es auch um zukünftige Themenfelder der Zusammenarbeit, immer mit dem Ziel, die Sichtbarkeit der Universität Bremen weltweit zu stärken. Jahresübergreifend standen neben der Vertiefung bilateraler Forschungsaktivitäten, der Austausch von Promotionsstudierenden und Planungen zur Entwicklung gemeinsamer Studiengänge im Vordergrund. Der Aufbau von Alumni-Chaptern weltweit schreitet voran, beispielsweise wurde 2019 unter Vorsitz des Research Ambassadors ein Chapter in Tansania gegründet.

Internationalisierung des Studiums: Austausch und Mobilität

Im akademischen Jahr 2018/19 erhielten 618 Studierende der Universität Bremen eine Förderung für einen Studien- oder Praktikumsaufenthalt im Ausland. Im Rahmen des Erasmus-Programms absolvierten 346 Studierende einen Studienaufenthalt an einer europäischen Partnerhochschule. 94 Studierende führten ein Praktikum im europäischen Ausland durch. 101 Studierende studierten für ein oder zwei Semester an einer unserer außereuropäischen Partnerhochschulen. 77 Studierende konnten über das DAAD-Programm PROMOS einen Studien- oder Praktikumsaufenthalt in Übersee durchführen. 22 Lehrende und 33 Verwaltungsmitarbeiter*innen waren zu einem Lehr- oder Verwaltungsaustausch an einer der 300 Erasmus-Partnerhochschulen.

Im Studienjahr 2018/19 begrüßte die Universität Bremen ca. 350 Studierende und Praktikant*innen von ihren Partnerhochschulen inner- und außerhalb Europas.

In der Förderlinie Erasmus-Mobilität mit Partnerländern erhielt die Universität in der Ausschreibung 2019 eine Bewilligung für die Kooperation mit Partnerhochschulen in Kamerun, Namibia, Südafrika, Ghana, Nigeria, Tschad, Papua New Guinea, Ukraine, und Thailand. Über das Programm kann die Mobilität von Studierenden, Doktorand*innen, Hochschullehrer*innen und Mitarbeiter*innen in Verwaltung und Technik gefördert werden.

In Kooperation mit den anderen Bremischen Hochschulen bot die Universität Bremen 2019 für ihre Partner eine *Staff Week* an. Das Thema *Breaking the Ceiling: Women in International Higher Education*

and *STEM Fields* stieß auf großes Interesse. Ca. 40 Vertreter*innen von europäischen und außereuropäischen Partnern nahmen das Angebot wahr.

HERE AHEAD – Academy for Higher Education Access Development

Ein wichtiger Baustein für die Gewinnung internationaler Studierender wird die Weiterentwicklung des Studienvorbereitungsprogramms *HERE Studies* (für Geflüchtete) sein. Bislang ohne Studienkolleg war das Land Bremen in der Rekrutierung internationaler Studienbewerber*innen vergleichsweise unvollständig aufgestellt. Neben den *HERE Studies* kann nun *PRIME* für internationale Studienbewerber*innen den direkten Hochschulzugang in Bremen ermöglichen und erzeugt weltweit Attraktivität für potenzielle Studienplatzbewerber*innen. Neben der sprachlichen und fachlichen Vorbereitung finden überfachliche Zusatzangebote (Interkulturelles Training, Studiertechniken) sowie Informationsveranstaltungen über das deutsche Studiensystem, Bewerbungsverfahren und fachspezifische Zulassungsvoraussetzungen statt. Insgesamt waren im Jahr 2019 gut 100 geflüchtete Teilnehmer*innen im Programm *HERE Studies* und die ersten zwei internationalen Teilnehmer*innen in *PRIME* eingeschrieben. Von den 51 Prüfungsteilnehmer*innen haben 26 das Programm erfolgreich abgeschlossen und 24 der Absolvent*innen sind an die Bremer Hochschulen in Fachstudiengänge gewechselt.

Internationale Wissenschaftler*innen

Das Welcome Center organisierte 2019 insgesamt 18 Kultur- und Informationsveranstaltungen für Wissenschaftler*innen, die neben einem informativen Charakter vor allem auch die Vernetzung der internationalen Gäste untereinander fördern. Das Programm umfasste neben Tagesausflügen, Sportaktivitäten und Stadtführungen auch drei Institutsführungen durch die Räumlichkeiten von Mitgliedern der U Bremen Research Alliance. Ebenso wurde der *FreeShop* in Kooperation mit den *Senior Citizens* sowie der *U Bremen Research Alliance*-Empfang für internationale Wissenschaftler*innen im Café Unique mit knapp 150 Teilnehmer*innen organisiert.

Auch in 2019 lag der Fokus in der Veranstaltungsplanung auf Forscher*innen mit Familien, insbesondere mit Fluchterfahrung. Familienfreundliche Veranstaltungen tragen dazu bei, dass auch mitreisende Familienangehörige sich schnell vernetzen und einleben können.

Die weltweiten Krisensituationen führten nicht nur zu zahlreichen geflüchteten Studieninteressierten, auch Wissenschaftler*innen suchen Schutz. Die Philipp Schwartz-Initiative unter dem Dach der Alexander von Humboldt-Stiftung ermöglicht es gefährdeten und politisch verfolgten Forscher*innen, ein Stipendium für zwei Jahre zu erhalten, um in Deutschland zu forschen. Zusätzlich zu den bereits 2016 aufgenommenen fünf Wissenschaftler*innen wurden 2017 zwei weitere Stipendien eingeworben. 2018 und 2019 kamen keine neuen Bewerbungen weiterer Stipendiat*innen hinzu. Zwei einjährige Verlängerungsanträge wurden im Jahr 2018 sowie drei Anträge im Jahr 2019 gestellt und bewilligt. Seit

2017 ist die Universität Bremen zudem Mitglied im *Scholars at Risk-Network* und nimmt regelmäßig an Netzwerktreffen u.a. in Bonn oder Berlin teil.

2018 hat die damalige Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Bremen ein Förderprogramm für gefährdete und geflüchtete Wissenschaftler*innen beschlossen. Ziel dieses Stipendienprogramms ist es, geflüchteten und gefährdeten Wissenschaftler*innen einen auf ein Jahr befristeten Aufenthalt an der Universität Bremen oder an einem der Institute der *U Bremen Research Alliance* zu ermöglichen. Eine einmalige Verlängerung um sechs Monate ist möglich. Dabei dient das Stipendium nicht zur Finanzierung vollständiger Promotionen bzw. Postdoc-Phasen. Es verfolgt eher das Ziel, den Wissenschaftler*innen die Möglichkeit eines Abschlusses ihrer Promotion oder den Wiedereinstieg in die Wissenschaft zu öffnen. 2019 wurden je zwei Postdoc Stipendien und zwei Doktorand*innenstipendien ausgeschrieben. Die Fachbereiche 2, 9 und 12 übernehmen die Betreuung.

VIII. Diversität, Geschlechtergerechtigkeit, familiengerechte Hochschule

Diversität

Im Jahr 2019 wurde im Rahmen des Diversity Managements der Universität Bremen weiter an der Umsetzung der im Reauditierungsprozess von 2017 (*Vielfalt gestalten*, Stifterverband) festgelegten Entwicklungsziele gearbeitet.

Zur Förderung der Gender- und Diversitätskompetenz in Personalauswahlprozessen im Wissenschaftsbereich wurde das Projekt *go d!verse: gender- und diversitätskompetente Personalauswahl in der Wissenschaft* fortgeführt. Die Finanzierung erfolgte aus Mitteln des Professorinnenprogramms II des Bundes und der Länder. Zu den Aktivitäten gehörten Impulsvorträge, Workshops und Beratungen. Workshops haben 2019 am MARUM, bei MAPEX sowie am Fachbereich 8 stattgefunden. Die Kommunikationskampagne *Das A-Z für eine gute Wahl* ist ein weiteres Format des Projekts im Sinne der Sensibilisierung. Rund um das Thema Gender und Diversität in der Personalauswahl bereitet ein universitätsweiter, regelmäßig erscheinender Newsletter Informationen kurz und diskussionsanregend auf. Das Projekt wird durch einen Beirat aus Vertreter*innen der Hochschullehrenden, des Personalrats und der Zentralen Frauenbeauftragten begleitet. Den Vorsitz des Beirates hat die Konrektorin für Internationalität und Diversität inne.

Auf dezentraler Ebene ernannte ein weiterer Fachbereich eine Diversity-Beauftragte in professoraler Besetzung. Somit existiert bis dato an vier von zwölf Fachbereichen eine solches Amt. Im Fachbereich 9 wurden ein Entwicklungsprozess für eine fachbereichsspezifische Diversity-Strategie initiiert und 2019 mehrere Workshops durchgeführt.

Das fächerübergreifende Programm *enter science* zielt auf die Verbesserung der Partizipationschancen von strukturell benachteiligten Studierenden im Wissenschaftsbereich und wurde 2019 nach Ablauf der Finanzierung aus dem Professorinnenprogramm II verstetigt. Im Rahmen des Programms werden Beratungen angeboten, bedarfsorientierte Lehr-Lern-Konzepte weiterentwickelt und Workshops mit Blick auf Empowerment, Partizipation und Diversität in Forschung und Lehre durchgeführt.

Auch im Sommersemester 2019 fand die Veranstaltungsreihe *Diversity @ Uni Bremen* statt. Der Fokus lag auf geschlechtlicher und sexueller Vielfalt im Kontext Hochschule unter dem Titel *Queering University* statt. Neben Fachvorträgen aus der Forschung wurden praxisorientierte Workshops durchgeführt. Die viermonatige Ausstellung *Trans* in der Arbeitswelt* im Foyer de MZH beleuchtete den Arbeitsalltag von Transgender Personen und lud zum Nachdenken ein. Im Rahmen der Vernissage sowie der Abschlussveranstaltung wurde das Themenfeld mit fachlichen Impulsen sowie hochschulpolitischen Fragestellungen aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet. Im Juni 2019 beschloss der Akademische Senat der Universität Bremen, jeweils zum Anlass des CSD in Bremen an der Universität Bremen die Regenbogenfahne zu hissen.

Vor dem Hintergrund der intensiven Kooperation zwischen der University of Guelph und der Universität Bremen zum Thema Diversity – sowohl auf Forschungs- als auch auf Verwaltungsebene – fand im März 2019 ein gemeinsamer, durch einen *Connection Grant* des *Canadian Social Sciences and Humanities Research Council* geförderter Workshop *The Inclusive University* an der University of Guelph statt. Zu diesem Workshop reiste eine Bremer Delegation unter Leitung der Konrektorin für Internationalität und Diversität nach Kanada. Im Gegenzug besuchte im Juni 2019 eine Delegation aus Guelph die Universität Bremen und diskutierte über Diversitätsthemen.

Im Rahmen der YUFE-Allianz ist die Universität Bremen im Co-Lead für das *Work Package Diversity & Inclusivity* (WP7) verantwortlich. Im November 2019 richtete die Universität Bremen das erste *Taskforce Meeting* aus, an dem rund 20 Gäste von allen Partneruniversitäten sowie die assoziierten Partner teilnahmen. Im Rahmen dieses Meetings fand auch die Auftaktveranstaltung der Reihe *Diversity @ Uni Bremen* im Wintersemester 2019/20 mit dem Fokus *international prospects & challenges* mit einer Podiumsdiskussion statt. Gäste aus den YUFE-Universitäten diskutierten mit Bremer Gästen unter dem Titel *Diversity @ Uni Bremen... goes YUFE* über aktuelle Chancen und Herausforderungen sowie über die gemeinsame Vision einer inklusiven, diversitätsgerechten Europäischen Universität.

Der Expert*innenkreis Inklusion setzte 2019 den Prozess der Fortschreibung des Aktionsplanes Inklusion fort. Im Juni 2019 fand unter externer Moderation ein Workshop mit dem Expert*innenkreis Inklusion sowie weiteren Akteur*innen statt, in dem die Erfahrungen mit dem ersten Aktionsplan Inklusion reflektiert und Erwartungen an den zweiten Aktionsplan formuliert wurden. Der Expert*innenkreis Inklusion stützte sich bei seiner Arbeit auf die bewährte Zusammenarbeit zwischen

der Kontaktstelle für Studierende mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen (KIS) und der Kritischen Initiative für Vielfalt und Inklusion (kivi; vormals Interessengemeinschaft Handicap/IGH).

Geschlechtergerechtigkeit

Im November 2018 erhielt die Universität Bremen den Titel *Gleichstellung: ausgezeichnet* für ihr im Professorinnenprogramm III eingereichtes Gleichstellungszukunftskonzept *geschlechtergerecht 2028*. Dieser Erfolg eröffnet der Universität die Möglichkeit im nun angelaufenen Professorinnenprogramm III vier Professuren, die mit Frauen besetzt sind, zur Förderung beim BMBF einzureichen. Mit den daraus resultierenden Gleichstellungsmaßnahmen wurde bereits 2019 gestartet, insbesondere mit der Fortsetzung von *perspektive promotion* und den Sommeruniversitäten in MINT.

Die *Informatica Feminale* ebenso wie die *Ingenieurinnen-Sommeruni* fanden auch in 2019 erfolgreich statt. Ein besonderer Fokus lag auf Lehrangeboten, die sich aus feministischen Perspektiven mit der Anwendung von Technikwissen aus Informatik und Ingenieurwesen in verschiedenen Arbeits- und Lebensbereichen beschäftigen. Den 190 Teilnehmerinnen wurden 50 Kurse, ein vielfältiges Rahmenprogramm mit Fachvorträgen, drei Thementagen (Gender and Media, Gender in Language, Gender in Higher Education), Exkursionen und Networking Events geboten.

Das Programm von *perspektive promotion* wurde im Frühjahr 2019 extern evaluiert. Die Ergebnisse verdeutlichen den fortbestehenden Bedarf und die Beliebtheit des Programms. So konnte *perspektive promotion* in den Jahren 2010-2018 mehr als 800 Teilnahmen von Doktorandinnen und Promotionsinteressentinnen verzeichnen. In den durchgeführten Interviews mit Teilnehmerinnen, Trainerinnen und Gleichstellungsakteurinnen der Universität zeigte sich zudem die nachhaltige Stärkung des Selbstbewusstseins der Nachwuchswissenschaftlerinnen. Im Herbst 2019 ging *perspektive promotion* in die dritte Projektlaufzeit, in der das Programm um englischsprachige sowie Angebote für den MINT Bereich erweitert wird.

Im Januar 2019 begann eine neue Runde des 1,5jährigen Mentoringprogramms *plan m* mit zwölf Doktorandinnen und Post-Doktorandinnen aus den Natur- und Technikwissenschaften. Es richtet sich an hervorragende Nachwuchskräfte, die eine Professur oder Führungsposition in der Wissenschaft anstreben. Für alle zwölf Teilnehmerinnen konnten im ersten Halbjahr erfahrene Professor*innen sowohl von der Universität Bremen als auch von anderen Universitäten in Deutschland als Mentor*innen gewonnen werden. Zudem wurden in dieser Zeit das Seminar „Karriereentwicklung in der Wissenschaft“ und zwei Workshops zum Thema „Konfliktmanagement und genderspezifische Diskriminierung“ und eine „Kollegiale Beratung“ angeboten.

Die Stelle der für das Beratungsangebot *Gender Consulting Forschungsverbünde* zuständigen Mitarbeiterin konnte in 2019 verstetigt werden und wird anteilig aus den Chancengleichheitsmitteln der an der Universität bestehenden DFG-Verbünde sowie der Universität finanziert. Im Rahmen des

Poolingverfahrens konnte zudem das neue Kinderbetreuungsangebot KLEX als verbundübergreifendes Projekt in Zusammenarbeit mit dem *audit familiengerechte hochschule* und einer Gruppe von Wissenschaftler*innen realisiert werden. Weiterhin wurden individuelle In-House-Trainingsangebote zur Entwicklung von Gender- und Diversitykompetenz für Promovierende, Postdocs und Wissenschaftler*innen in Leitungspositionen vermittelt.

Gefördert durch Studienkontenmittel wurde von der Zentralen Frauenbeauftragten eine Workshop-Reihe *Lost in Argumentation* durchgeführt, die sich an Studentinnen aller Fachbereiche richtete und sehr positiv angenommen wurde. Zudem wurde die Lehrveranstaltung *Einführung in die feministische Forschung* im Rahmen des fächerübergreifenden Angebots durchgeführt. Sie zielte darauf ab, Studierende mit den zentralen Grundlagen, Erkenntnissen und Zielen der feministischen Forschungslandschaft bekannt zu machen. Die Nachfrage war sehr groß; es konnten nur knapp die Hälfte der Interessierten zugelassen werden.

Familiengerechte Hochschule

Auch im letzten Berichtsjahr nehmen die Anfragen nach dem Dual Career Service bzw. die darin enthaltenen familienfreundlichen Angebote deutlich an Fahrt auf. Diese spielen in den Berufungsverhandlungen nicht selten eine entscheidende Rolle.

Der zentrale Dual Career Service der Universität Bremen unterstützt regelmäßig und in Breite auf unterschiedliche Berufsfelder und Beschäftigungsmöglichkeiten gerichtete Dual Career Wünsche der neu berufenen Professor*innen. Ebenso werden hierbei notwendige Kinderbetreuungsünsche organisiert und vermittelt.

Das Familienservicebüro der *AG Familienfreundliches Studium* (AG FFS) etabliert sich mit entsprechenden Angeboten als ein wichtiger Ort für studentische Eltern, zum Austausch von Informationen für ihre Studienorganisation und andere Fragen zur alltäglichen Vereinbarkeit von Studium und Familienaufgaben.

Das im Jahr 2017 gestartete, über zwei Jahre laufende Personalentwicklungsprogramm *KomMIT-Kompetenzen erweitern* für beschäftigte Frauen mit Kindern in der Verwaltung verlief sehr erfolgreich und wurde im Herbst 2019 mit einer feierlichen Abschiedsveranstaltung mit dem Kanzler und den Teilnehmerinnen beendet. Das durchweg positive Feedback der Teilnehmerinnen belegt den hohen Erfolg des Programmes. Die Beschäftigten hoben den Zugewinn an professionellen Kompetenzen und die Wertschätzung der Universität ihnen und ihrer Situation gegenüber besonders hervor.

Der monatlich stattfindende Pflegestammtisch unter der Moderation einer Expertin vom Bremer Pflegestützpunkt für ratsuchende Beschäftigte mit zu pflegenden Angehörigen genauso wie die Fachvorträge zu Mutterschutz, Elternzeiten und Rente stoßen auf positive Resonanz bei den Mitarbeiter*innen und werden rege nachgefragt.

Im Studienjahr 2018/2019 war die Situation der Räume mit Wickelgelegenheit sowie der Eltern-Kind-Räume an der Universität Bremen ein weiteres Thema. In Kooperation mit dem Arbeitsschutz wurden erste Verbesserungen realisiert.

Die Universität Bremen hat 2019 die vierte Zertifizierungsphase des *audit familiengerechte hochschule* nach drei Jahren erfolgreich abgeschlossen und im Herbst 2019 die Vorbereitungen für die fünfte Phase (Dialogphase) komplett vorbereitet und eingereicht.

IX. Transfer

Weiterentwicklung und Schwerpunkte des Wissens- und Technologietransfers

Ein längerer Diskussionsprozess zur Weiterentwicklung des Wissens- und Technologietransfers nahm mit der Verabschiedung der Transferstrategie durch den Akademischen Senat im Jahr 2019 einen wichtigen Meilenstein. Aufbauend auf einem sog. Transferaudit, das im Jahr 2016 durch den Stifterverband koordiniert und moderiert wurde, entwickelte eine Arbeitsgruppe unter Leitung des bereits unter neuem Titel tätigen Konrektors für Forschung, wissenschaftlichen Nachwuchs und Transfer das inzwischen verabschiedete Papier. Ziel ist es, das Transfer-Verständnis in der gesamten Universität zu erweitern und neben dem klassischen Technologietransfer mit Unternehmen auch die Bereiche Wissenstransfer und Wissenskommunikation systematisch in den Blick zu nehmen. Nach dem Rektorat sprach sich auch der Akademische Senat ausdrücklich für eine Stärkung der Transferkultur in allen Disziplinen aus.

Die Universität Bremen versteht Transfer als einen breit angelegten, stets forschungsbasierten Austauschprozess, der Kooperation und Dialog mit Akteuren aus Gesellschaft, Kultur, Politik und Wirtschaft umfasst. Verschiedene Maßnahmen kamen inzwischen zur Umsetzung: Dabei sind v.a. die konstituierende Sitzung der Transferbeauftragten der Fachbereiche sowie die Vorbereitung der konstituierenden Sitzung des Transferbeirats zu nennen.

In der Hochschulinitiative BRIDGE – Gründen aus Hochschulen – kooperiert die Universität mit der Hochschule Bremen, der Hochschule Bremerhaven, der Jacobs University sowie der Bremer Aufbau-Bank und stellt dabei die Geschäftsführung. Das Angebot von BRIDGE setzt sich aus den drei Bausteinen praxisnahe Events, Beratung und dem Wettbewerb CAMPUSiDEEN zusammen. BRIDGE verfolgt damit das Ziel, ein positives Gründungsklima an den Hochschulen zu schaffen, aussichtsreiche Ideen mit Gründungspotenzial frühzeitig zu fördern und somit das Entstehen von StartUps zu unterstützen.

Als Informations- und Sensibilisierungsangebot wird das Format *StartUp-Lounge* angeboten. Hier können sich Gründer*innen und Gründungsinteressierte kennenlernen, miteinander ins Gespräch

kommen und ihr persönliches Netzwerk erweitern. In kurzen Interviews berichten Gründer*innen über ihre Wege und Umwege zum Gründungserfolg und lassen die Gäste an ihrer Gründungsgeschichte teilhaben. Zur tiefergehenden Qualifizierung von Gründungsinteressierten aus Bremer Hochschulen mit einer konkreten Idee ist das *StartUp-Workout* konzeptioniert. Dabei vermitteln Dozent*innen aus der Praxis an sieben Abenden unternehmerisches Wissen. In jedem Durchgang arbeiten ca. acht Gründerteams an ihren Projekten. Das Qualifizierungsprogramm konnte 2019 in drei Durchgängen angeboten werden und erfreut sich weiterhin großer Nachfrage.

Im Jahr 2019 bewarb sich die Universität Bremen gemeinsam mit den BRIDGE-Partnern für eine Förderung in der Projektphase des Wettbewerbs EXIST Potenziale. Im Gegensatz zur erfolgreich durchgeführten Konzeptphase kamen die durch die Partner gemeinsam abgestimmten Anträge nicht zum Zuge. Im Rahmen des Wettbewerbs konnte allerdings die Zusammenarbeit mit den BRIDGE-Partnern weiter intensiviert und vertieft werden. Einige Antragsbausteine wie neue Ideation-Formate wurden Ende 2019 bereits umgesetzt. Im Jahr 2019 konnten drei EXIST-Gründerstipendien und zwei EXIST-Forschungstransfervorhaben des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie für Vorhaben aus der Universität Bremen eingeworben werden. Es wurden insgesamt 166 Gründungsprojekte aus der Universität beraten und neun Unternehmensgründungen verzeichnet.

Die *Uni Bremen Campus GmbH (UBC)* hat sich uniintern und am Markt etabliert. Über 50 Hochschullehrer*innen wickeln inzwischen über ein eigenes UBC-Zentrum Aufträge für wissenschaftsbasierte Dienstleistungen ab. Renommierete deutsche DAX-Unternehmen und regionale Firmen zählen zu den Kunden dieser Tochtergesellschaft der Universität.

Zur regionalen Verankerung der Universität und zum Wissens- und Technologietransfer in die regionale Wirtschaft trägt die intensive Zusammenarbeit mit zahlreichen Kooperationspartnern in Wirtschaft, Verwaltung und Gesellschaft bei. Der Rektor gestaltet durch seine Mitarbeit im Vorstand des Technologieparks Uni Bremen e.V. die Beziehungen zu den Unternehmen in direkter Nachbarschaft sowie die Umfeldbedingungen für die Universität mit.

Unter dem Motto *Wissenschaft trifft Schule* bietet die Universität Bremen ein vielfältiges Angebot für Schüler*innen und Lehrer*innen und ermöglicht damit einen lebendigen Austausch mit den Schulen der Region. Im Jahr 2019 nahmen über 15.000 Kinder, Jugendliche und Lehrkräfte diese Angebote wahr, davon alleine 10.000 in den zehn Schülerlaboren der Universität. Die mehrtägige *Kinder-Uni* mit Vorlesungen und Workshops besuchten über 1.300 Kinder im Alter zwischen acht und zwölf Jahren. Jährlich beteiligt sich die Universität Bremen darüber hinaus am *Girls‘ Day* und bietet ein umfangreiches Programm mit mehr als 250 Plätzen aus vielen Bereichen der Mathematik, Naturwissenschaften, Informatik und Technik an. Neben dieser Förderung des Nachwuchses engagiert sich die Universität auch gezielt in der Begabungsförderung. Auch 2019 nahmen wieder zahlreiche Oberstufenschüler*innen die Chance wahr, im Rahmen des Frühstudiums Lehrveranstaltungen der

Universität zu besuchen und bei der Sommerakademie eigene Forschungsprojekte zu bearbeiten. In Kooperation mit der Dr. Hans Riegel-Stiftung prämiiert die Universität zudem herausragende Projektarbeiten von Schüler*innen aus den Fächern Biologie, Chemie, Geografie, Informatik, Mathematik und Physik mit den Dr. Hans Riegel-Fachpreisen. Ferner beteiligt sich die Universität am MINTforum Bremen, das den Wissenstransfer im Bereich MINT in den Blick nimmt und verstärken will sowie am Wissenschaftsfestival EXPLORE SCIENCE der Klaus Tschira Stiftung im Bremer Bürgerpark.

Externe Partner

2019 wurde die Zusammenarbeit mit externen Partnern der Universität, ihren Alumni, Privatpersonen und Stiftungen sowie der regionalen und überregionalen Wirtschaft weiter ausgebaut. Mit der Bereitstellung von Mitteln für Forschung und Lehre, Forschungs- und Studienpreisen, Organisation von Tagungen und Veranstaltungen sowie durch die Finanzierung von Stiftungsprofessuren unterstützen die Partner die Universität dabei, wichtige Fragen der Zeit aufzugreifen, innovative Forschungsfelder zu besetzen und forschendes Lernen zu fördern.

Unterstützt wird die Universität weiterhin durch den *Rector's Circle*, der sich im vergangenen Jahr zweimal auf dem Campus getroffen hat. Seit 2006 beraten die Mitglieder die Universität mit einem professionellen Blick von außen, fördern Projekte und setzen sich als Botschafter*innen für die Belange der Universität in der Öffentlichkeit ein.

Auf der im Sommersemester zum 27. Mal stattfindenden Praxisbörse präsentierten sich zahlreiche Unternehmen den Studierenden der Universität und kamen mit Interessierten ins Gespräch. Daneben wurde ein umfangreiches Programm mit Vorträgen, Bewerbungsmappenchecks sowie Vorstellungsgesprächen vor Ort angeboten. Die Qualität der Gespräche mit den Studierenden und Absolvent*innen wurde von den Ausstellenden gelobt.

Das Mentoring-Programm *ProMentes* unterstützt Studierende, Absolvent*innen sowie Doktorand*innen, die ihre Laufbahn außerhalb der Universität planen, beim Berufseinstieg. In dem hochwertigen, zehn Monate laufenden Programm, begleiten Führungskräfte aus Unternehmen und Institutionen der Region Student*innen und Absolvent*innen in einer eins-zu-eins-Tandembeziehung. Die Mentor*innen unterstützen bei der Karriereplanung, geben Feedback, Beratung, Einblicke in die eigene Berufsbiographie und Unternehmenskultur und öffnen ihre Netzwerke.

Über das Programm wird eine enge Bindung zwischen den Studierenden der Universität und den Unternehmen und Institutionen in Bremen und in der Region geschaffen. Unternehmen bekommen direkten Kontakt zu hochqualifizierten Nachwuchskräften und erhalten Einblicke in die Inhalte der Studiengänge. Das Begleitprogramm mit zahlreichen moderierten Veranstaltungen ermöglicht allen Teilnehmer*innen den Aus- und Aufbau beruflicher Netzwerke.

Seit dem Programmstart im September 2010 haben deutlich über 200 Tandems das Programm durchlaufen. Die meisten Mentees waren Absolvent*innen von Master-Studiengängen vorwiegend aus den Sozial- und Geisteswissenschaften. Viele Führungskräfte haben bereits in mehreren Runden als Mentor*in zur Verfügung gestanden und unterstützen das Programm zusätzlich, indem sie Unternehmensbesuche ermöglichen und das Business Dinner mitfinanzieren. Erstmals in der Runde 2019/2020 ist eine frühere Mentee als Mentorin in das Programm zurückgekehrt.

Für das Jahrbuch 2019/20 der Universität Bremen wurden 30 Unternehmen und Institutionen als *Starke Partner* gewonnen, die mit ihren Sponsoringbeiträgen die Finanzierung der Publikation sicherstellen. Die Einnahmen stiegen im Vergleich zum Vorjahr auf eine Gesamtsumme von mehr als 50.000 Euro. Der für April 2020 geplante Jahrbuchempfang konnte auf Grund der Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus nicht stattfinden.

Die Stiftung der Universität Bremen ist 2009 durch Satzungsänderung aus der Stiftung der Freunde der Universität Bremen (unifreunde e.V.) hervorgegangen. Dank des Engagements zahlreicher Personen und Unternehmen beträgt das von der Stiftung zurzeit verwaltete Finanzvermögen nun insgesamt rund 1,5 Millionen Euro. Hierin eingerechnet sind die Stiftungsvermögen der fünf Treuhandstiftungen der Stiftung der Universität Bremen. Dies sind die Dr. Heino Rose-Stiftung, die Kellner & Stoll-Stiftung für Klima und Umwelt, die Manfred und Ursula Fluß-Stiftung, die Iris und Hartmut Jürgens-Stiftung *Chance auf ein neues Leben* und die Karin und Heinz-Otto Peitgen-Stiftung. Alle Treuhandstiftungen verfügen über eigene Satzungen und Kuratorien. Sie werden aber im Innen- und Außenverhältnis von der Stiftung der Universität Bremen verwaltet und richten ihre Förderungen auf satzungsgemäß förderfähige Vorhaben der Universität Bremen aus. In den vergangenen Jahren unterstützten die Stiftungen bereits über 100 Projekte von und für Mitglieder der Universität mit einem Gesamtvolumen von knapp 360.000 Euro. Das Interesse insbesondere an der Gründung von weiteren Treuhandstiftungen aber auch an der Übernahme der Betreuung rechtsfähiger Stiftungen durch die Universitätsstiftung ist nach wie vor groß. Zahlreiche Beratungsgespräche lassen darauf schließen, dass die Stiftung in den kommenden Jahren weiter wachsen wird.

Dank

Das Rektorat dankt allen Mitarbeiter*innen und Studierenden der Universität Bremen, den Senatsbehörden, der Bürgerschaft und allen Freund*innen und Förder*innen der Universität für die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit und die erneut erhaltene Unterstützung!